

Nach der Pflichtschule

Die Bildungs-/Ausbildungswege von
Jugendlichen einzelner Geburtsjahrgänge

Bericht



Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Mariahilferstraße 105/Stiege 2/13
A-1060 Wien
Telefon 310 63 25

Petra Gregoritsch
Stefanie Gude
Paul Timar
Michael Wagner-Pinter

Nach der Pflichtschule

Die Bildungs-/Ausbildungswege von
Jugendlichen einzelner Geburtsjahrgänge

Erstellt im Auftrag des:



Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abteilung ABI Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Für den Inhalt verantwortlich:
Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.

Wien, November 2011

<i>Der Übertritt vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt ...</i>	Der Übertritt vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt zählt zu den kritischen Phasen des Erwerbslebens; insbesondere wenn dieser Übertritt zu früh, also vor einer über die Pflichtschule hinausgehenden Ausbildung erfolgt.
<i>... wird häufig vom AMS begleitet</i>	Das Arbeitmarktservice verfolgt vielfältige Ansätze, um junge Frauen und Männer dabei zu unterstützen, diese kritische Phase zu bewältigen. In diesem Zusammenhang werden auch erhebliche Budgetmittel eingesetzt.
<i>Welche »Verzweigungen« treten beim Übertritt auf?</i>	Um den Einsatz solcher Programme angemessen zu dimensionieren, vergewissert sich das AMS in gewissen Abständen, welche »Verzweigungen« im Übertritt der jungen Frauen und Männer in den Arbeitsmarkt auftreten.
<i>Mikroanalytischer Ansatz ...</i>	Der Aufbau einer entsprechenden Datenbasis ist recht voraussetzungsvoll, da es auf einer Mikrodatenbasis keine öffentlich zugänglichen Beobachtungsinstrumente gibt. Ein mikroanalytischer Ansatz ist aber für das AMS deshalb wichtig, weil das AMS darauf angewiesen ist, mithilfe seiner Programme und Maßnahmen jeweils die »einzelnen« Personen anzusprechen.
<i>... zur Beobachtung der Verzweigungen</i>	Gegen diesen Hintergrund hat das AMS die Synthesis Forschung beauftragt, solche mikroanalytischen Befunde zu den Verzweigungen des Übertritts von der Schule in das Erwerbsleben zu erstellen.
<i>»Wege« zum Arbeitsmarkt</i>	Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei jenen »Wegen« in den Arbeitsmarkt (oder in die Erwerbslosigkeit) gelten, die bereits mit bloßem Pflichtschulabschluss beschriftet werden. Denn diese Übertritte führen im nachfolgenden Erwerbsleben zu stark fragmentierten Beschäftigungsverläufen, die wiederum spezifische Maßnahmen erforderlich machen.
<i>Rolle des Elternhauses</i>	Eine ergänzende Sonderfrage hat auch der Schulbildung des Elternhauses als Risikofaktor (oder Chance) im Hinblick auf die Schulbildung/Ausbildung gegolten; zu diesem Zweck ist eine eigenständige Auswertung eines Mikrodatensatzes (basierend auf einer Mikrozensushebung der Statistik Austria) erfolgt.

Seitens des AMS wurde der Bericht »Nach der Pflichtschule – die Bildungs-/Ausbildungswege von Jugendlichen einzelner Geburtsjahrgänge« von Frau Maria Hofstätter und Frau Mag.^a Sabine Putz betreut.

Für die Synthesis Forschung:
Dr.ⁱⁿ Stefanie Gude

Wien, November 2011

Überblick über die Analyseergebnisse

Kritische Abschnitte in den Bildungs-/Ausbildungslaufbahnen von Jugendlichen

Zwischen 90.000 und 100.000 Jugendliche eines Jahrganges (und ihre Eltern) sind wiederholt gefordert, an kritischen Abschnitten ihrer Bildungs-/Ausbildungslaufbahn weitreichende Entscheidungen zu treffen. Das Resultat dieser Entscheidungen (die in unterschiedlichem Maße sorgfältig vorbereitet und bewusst getroffen werden) beeinflusst zu einem hohen Grad die künftigen Beschäftigungschancen der betreffenden jungen Frauen und Männer.

Unterstützende (und nachholende) Rolle des AMS

In der Vorbereitung dieser Entscheidung spielt das AMS in mehrfacher Hinsicht eine wichtige Rolle. So informiert das AMS die Eltern und Kinder über im Prinzip offenstehende Berufe; ferner nimmt das AMS auch die Vormerkung von Lehrstellensuchenden vor und vermittelt offenstehende Lehrstellen; darüber hinaus bietet das AMS überbetriebliche Ausbildungsplätze und spezifische »nachholende« Qualifikationsmaßnahmen an. Diese Angebote beschränken sich nicht auf Jugendliche, die eben erst ihre Schulpflicht erfüllt haben; sie sind oft auch als zweite (oder dritte) Chance nach einem Ausbildungsabbruch gedacht.

Wo stehen die Jugendlichen im Alter von 17 Jahren?

Welche Bedeutung das Angebot des AMS bereits bei den Jugendlichen im Alter von 17 Jahren besitzt, zeigen folgende Befunde:

- Rund ein Drittel der Jugendlichen befindet sich in einer dualen Ausbildung; jede/jeder Fünfte von ihnen kann diese Möglichkeit nur im Rahmen einer überbetrieblichen Lehrausbildung wahrnehmen.
- Rund 5% der Jugendlichen ließen sich zwar als lehrstellensuchend vormerken, haben aber dann letztlich eine Beschäftigung ohne weiteren Abschluss aufgenommen; einen solchen Eintritt in den Arbeitsmarkt haben rund 7% der Jugendlichen eines Jahrganges vollzogen.
- Rund 10% der Jugendlichen sind weder ausbildungsnach arbeitsmarktaktiv; allerdings sind rund 5 von 6 dieser Jugendlichen schon einmal (zumeist in Gelegenheitsarbeit) in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden.

Rund 16% der 17-Jährigen als »Risikogruppe«

Aus der Sicht des AMS stellen zu einem Stichtag (im Alter von 17 Jahren) rund 16% der Jugendlichen im Hinblick auf eine unzureichende Ausbildung eine Risikogruppe dar; ohne überbetriebliche Lehrausbildung würde diese Gruppe sogar 22% der Jugendlichen eines Jahrgangs ausmachen.

Und im Alter von 20 Jahren?

Wie sieht die Entwicklung dieser Risikogruppe im weiteren Lebensverlauf eines Geburtsjahrgangs aus? Im Alter von 20 Jahren hat sich der betreffende Kreis der jungen Frauen und Männer ausgeweitet; und zwar um Jugendliche, die mit 17 Jahren noch ausbildungsaktiv waren, aber ihren Bildungsgang vorzeitig abgebrochen haben. So verfügen 21% der Frauen und Männer im Alter von 20 Jahren nur über höchstens einen Pflichtschulabschluss; in jedem dritten bis vierten Fall (6% des Jahrganges) sind die Betreffenden weder ausbildungs- noch arbeitsmarktaktiv.

Was hat sich in den drei Jahren (zwischen 17 und 20 Jahren) verändert?

Ein Vergleich der Positionierung der jungen Frauen und Männer eines Geburtsjahrgangs zu zwei Zeitpunkten (im Alter von 17 bzw. 20 Jahren) ergibt folgendes Bild von den Veränderungen in diesen drei Jahren:

- Die Größe der Risikogruppe (»höchstens« Pflichtschule) hat sich von 16% auf 21% ausgeweitet; d.h., rund 5% eines Jahrganges brechen ihre Ausbildung, der sie im Alter von 17 Jahren noch nachgegangen sind, ab, ohne einen weitergehenden Abschluss erlangt zu haben. Darunter befinden sich zum Teil Jugendliche, die ihre Lehre abgebrochen haben. Denn im Alter von 17 Jahren stehen rund 31% eines Jahrgangs in einer Lehrausbildung, im Alter von 20 Jahren haben rund 26% ihre Lehrzeit erfüllt (rund 4% haben ihre Lehrausbildung erneut aufgenommen und stehen noch in einem Lehrverhältnis).
- Der Kreis der jungen Frauen und Männer, die weder ausbildungs- noch arbeitsmarktaktiv sind, ist innerhalb der drei Jahre von rund 10% auf rund 9% zurückgegangen. Rund jede fünfte Person dieser Gruppe war noch nie berufstätig, d.h., im Alter von 20 Jahren sind rund 2% eines Jahrgangs ausbildungsinaktiv und noch nie in den regulären Arbeitsmarkt eingestiegen; dies teilt sich zu gleichen Teilen auf Burschen und Mädchen auf.

<i>Verzweigungen in den Bildungswegen ...</i>	Die Positionierung junger Frauen und Männer am Beginn des Haupterwerbsalters ist das Resultat aus den vielfältigen Verzweigungen ihrer Bildungs-/Ausbildungslaufbahnen und den teils vorerst temporären Kontakten mit dem Beschäftigungssystem.
<i>... führen (ab dem 16. Lebensjahr) überwiegend (aber nicht immer) zum Ausstieg aus der Bildung/Ausbildung</i>	Weit überwiegend laufen solche Verzweigungen (ab dem 16. Lebensjahr) langfristig auf die Beendigung oder den Abbruch der Bildung/Ausbildung hinaus. Eine wichtige Ausnahme stellen in diesem Zusammenhang die vom AMS angebotenen Qualifikationsmaßnahmen, insbesondere die überbetriebliche Lehre dar.
<i>Exemplarische Ausstiegsrisiken zwischen dem 16. und dem 17. Lebensjahr</i>	Wie ausgeprägt das Drop-out-Risiko ist, zeigen folgende Befunde: <ul style="list-style-type: none">• Lehre: Von den 30% der Jugendlichen (eines Geburtsjahrgangs), die im Alter von 16 Jahren in einem Lehrverhältnis stehen, hat ein Jahr später rund jeder zehnte Lehrling (vorerst) aufgegeben. Diesem »Abstrom« steht ein »Zustrom« zur Lehre (in den 12 Monaten zwischen dem 16. und dem 17. Lebensjahr) von rund 5% des Geburtsjahrgangs gegenüber.• Schule: Von den 55% der Jugendlichen, die eine (weiterführende) Schule mit 16 Jahren besuchen, geht rund jede/r Zehnte von der Schule ab (jede/r Zweite dieser Abgehenden nimmt allerdings eine duale Ausbildung auf).• Weder ausbildungs- noch arbeitsmarktaktive Personen: Von den rund 6% der Jugendlichen, die im Alter von 16 Jahren weder ausbildungs- noch arbeitsmarktaktiv sind, verharren rund 90% bis zum 17. Lebensjahr in dieser Position (die auch durch Krankheiten und Behinderungen bedingt sein mag). Während der »Abstrom« aus dieser Positionierung gering ist, fällt der »Zustrom« dieser Drop-outs erheblich aus: Rund 5% der Jugendlichen des Jahrgangs geben zwischen dem 16. und 17. Lebensjahr ihre Ausbildungs- und Arbeitsmarktbeiträge (vorerst) auf. Zwischen dem 17. und dem 20. Lebensjahr beträgt dieser »Zustrom« (stichtagsbezogen) ebenfalls 5% der jungen Frauen und Männer eines Geburtsjahrgangs (der »Abstrom« dagegen nur 1%).

<i>Bestimmungsfaktoren</i>	Die skizzierten Verzweigungen im Bildungs-/Ausbildungsverlauf und der Erwerbsbeteiligung werden teils durch die Bewusstseinslage der Jugendlichen, der Perspektive ihres Elternhauses (und anderer Bezugspersonen), den Rahmenbedingungen des Bildungs- und Ausbildungssystems und nicht zuletzt durch die Angeboten des AMS bestimmt. Dem AMS kommt vor allem eine kompensatorische Rolle (Stichwort: zweite/dritte Chance) zu; es gilt nachzuholen, was das Bildungs-/Ausbildungssystem und das Elternhaus an erfolgreicher Unterstützung zu leisten nicht in der Lage waren.
<i>Erreichen die Jugendlichen das Bildungsniveau ihrer Eltern?</i>	Da das Bildungs-/Ausbildungsniveau der österreichischen Erwerbstätigen laufend steigt, ist zu erwarten, dass im Regelfall der erwartete Bildungsabschluss der Jugendlichen jenen der Eltern übertrifft oder doch zumindest erreicht. Wann immer dies nicht der Fall ist, wird das Bildungs-/Ausbildungssystem mit der Frage konfrontiert sein, worauf ein unzureichender Ausbildungserfolg zurückzuführen ist; (da es unter diesen Umständen nicht an einer mangelnden Bildungsperspektive der Eltern liegen kann).
<i>Können die Eltern aufgrund ihrer Bildung die vom AMS gebotene zweite/dritte Chance unterstützen?</i>	Gegen diesen Hintergrund ist beim AMS die ergänzende Frage gestellt worden: In welchem Ausmaß können Jugendliche, die die Pflichtschule abgebrochen haben, auf die weiterführende Aus-/Bildungserfahrung ihrer Eltern zurückgreifen?
<i>Retrospektive Analyse</i>	Empirisch ist diese Frage vorerst nur für jene Frauen und Männer zu beantworten, die bereits das Haupterwerbsalter erreicht haben. Diese retrospektive Sicht dürfte allerdings durchaus indikativ für die gegenwärtige Situation sein.
<i>Hinter den Bildungsabschluss der Eltern zurückgefallen</i>	Ein Viertel der Jugendlichen, die es nie über den Pflichtschulabschluss hinaus schaffen (werden), stammen aus einem Elternhaus, in dem die Mutter einen weitergehenden Ausbildungsabschluss besitzt; im Hinblick auf den Vater sind es sogar 44%.

<i>Ausgeprägterer Einfluss der Mutter (als des Vaters)</i>	Der von der Mutter erreichte Bildungs-/Ausbildungsstand hat einen stärkeren Einfluss (als jener des Vaters) darauf, ob die Jugendlichen es über den Pflichtschulabschluss hinaus schaffen; das mag mit dem höheren Engagement von Frauen (auch als Mütter) in Fragen der Bildung/Ausbildung zusammenhängen.
<i>Höhere Risiken in ländlichen Regionen</i>	Das Risiko, hinter das von einem Teil der Eltern erreichte Qualifikationsniveau zurückzufallen, ist in ländlichen Regionen deutlich höher als im urbanen Bereich.
<i>Unterstützungspotenzial</i>	Aus der Sicht des AMS kann ein erheblicher Teil der Jugendlichen, denen das AMS-Angebot eine zweite oder dritte Chance bieten will, damit rechnen, dass zumindest ein Elternteil um die Bedeutung eines weitergehenden Bildungsabschlusses weiß und daher im Regelfall zusätzliche Unterstützung zu leisten bereit ist.
<i>AMS-Angebote verringern für 4-7% der Jugendlichen eines Jahrganges das Risiko von Arbeitsmarktferne</i>	Insgesamt bestätigen die vorgelegten quantitativen Befunde, zu den Verzweigungen der Bildungs-/Ausbildungswege und der Einstieg in den Arbeitsmarkt, wie wichtig die für die Jugendlichen gemachten Angebote sind. Obwohl das AMS in diesem Zusammenhang oft kompensatorische, nachholende Leistungen erbringt, die vom Bildungs-/Ausbildungssystem verabsäumt werden, handelt das AMS durchaus auch im Eigeninteresse; denn ohne Maßnahmen würden vermutlich zusätzlich zwischen 4% und 7% eines jeden Jahrganges mit einem erhöhten Risiko der Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktferne konfrontiert werden sein.

Summary

Overview of findings of the analysis

Critical phases in the education/training of young people

Between 90 and 100 thousand young people born in the same year (and their parents) are repeatedly challenged to take far-reaching decisions during critical phases of education/training. The result of these decisions (taken with varying levels of preparation and awareness) has a crucial impact on the future employment opportunities of these young women and men.

The Public Employment Service provides support – also to those who missed out on formal qualifications

The Public Employment Service plays an important role in various ways in preparing these decisions. It informs the parents and their children about generally available occupations; moreover, the Public Employment Service registers young people seeking apprenticeship places and helps them to find vacant apprentice positions; the Public Employment Service also offers institutional apprenticeship places and specific programmes for people »who previously missed out on formal qualifications«. The respective programmes were not only designed only for young people who just completed compulsory schooling but also to provide a second (or third) opportunity to drop-outs.

Where are young people at the age of 17?

The following data illustrate how important the range of services and programmes offered by the Public Employment Service is already for teens aged 17:

- About one third of the young people undergoes dual education/training (apprenticeship combined with vocational school); each fifth person in this group may benefit from this system only in the framework of institutional apprenticeship training.
- About 5% of the young people registered as apprenticeship-seekers but ultimately started to work without obtaining formal qualifications; about 7% of the young people born in the same year entered the labour market in this way.
- About 10% of the young people participated neither in training nor in labour market activities; however, about 5 out of 6 of these young people had already been in an employment relationship (predominantly casual work).

About 16% of those aged 17 years represent a »risk group«

From the perspective of the Public Employment Service, on a specific reference date about 16% of the young people (aged 17) represent a risk group due to inadequate training; without institutional apprenticeship training, this group would account for no less than 22% of the young people born in the same year.

And at the age of 20 years?

How does this risk group within the cohort of a specific birth year develop over the life course? At the age of 20 years, the respective group of young women and men has grown due to the inflow of all those who had still been active in training at the age of 17 but then dropped out. The highest educational attainment of 21% of the women and men aged 20 years is completed compulsory schooling; in each third to fourth case (6% of those born in the same year), the young adults are neither active in training nor in the labour market.

What has changed in the three years (between the age of 17 and 20)?

A comparison of the positions of young women and men born in the same year at two points in time (i.e. at the age of 17 and 20 years) reflects the following changes in these three years:

- The size of the risk group (compulsory schooling as »maximum« attainment) increased from 16% to 21%; i.e. about 5% of the persons of the same age dropped out of the respective education/training they had been undergoing at the age of 17 years (without obtaining formal qualifications). Among them are partly young people who dropped out of apprenticeships. For at the age of 17 years, about 31% of the persons born in the same year are undergoing apprenticeship training, at the age of 20 years approximately 26% completed their apprenticeships (about 4% are still in apprenticeships after restarting training).
- The group of young women and men who are inactive in education/training as well as in the labour market decreased from about 10% to roughly 9% within these three years. About every fifth person of this group has never held a job, i.e. at the age of 20 years about 2% of the persons born in same year are not active in education/training and never entered the regular labour market; young men and young women are affected equally.

Ramifications of educational pathways ...

The position of young women and men at the beginning of their prime working age is a result of the manifold ramifications of their educational/training pathways and the partly only temporary contacts with the employment system.

... lead (as from the age of 16) predominantly (but not always) to early termination of education/training

In the vast majority of cases, these ramifications (as from the age of 16 years) will have the long-term effect that this group terminates education/training prematurely or drops out. An important exception in this context are the qualification measures offered by the Public Employment Service, notably institutional apprenticeship training.

Examples of drop-out risks of the age group 16 and 17

The following findings illustrate how significant the drop-out risk is:

- **Apprenticeship:** About each tenth person of the 30% of the young people (born in the same year) undergoing apprenticeships at the age of 16 years gave up their apprenticeship (at least for the time being) one year later. In contrast to this large »outflow«, there is an »inflow« to apprenticeship of about 5% of the persons born in the same year (in the 12 months between the age of 16 and 17 years).
- **School:** About every tenth person of the 55% of the young people attending a (secondary) school at the age of 16 years leaves school (every second of these drop-outs starts, however, dual training).
- **Persons not active, neither in training nor in the labour market:** Of the about 6% of the young people aged 16 who are not active in training or the labour market, approximately 90% remain in this situation until the age of 17 years (which may also be due to sickness and disabilities). While the »outflow« is low, the »inflow« of drop-outs is substantial. About 5% of the young people of the same birth year end participation in training programmes and the labour market between the age of 16 and 17 years (at least temporarily). Between the age of 17 and 20, this »inflow« (on a specific reference date) comprises 5% of the young women and men born in the same year (vs. an »outflow« of only 1%).

<i>Determinants</i>	The ramifications of educational/training pathways and labour market participation, which have been outlined above, are determined partly by the awareness of the young people, the attitudes of their parents (and other key caregivers), the framework conditions of the educational and training system as well as the programmes offered by the Public Employment Service. The Public Employment Service has to fulfil a compensatory function (key word: second/third chance); it has to compensate for the lack of successful support by the educational/training system and the parents.
<i>Do young people achieve the educational level of their parents?</i>	As the educational/training level of Austria's economically active population is increasing steadily, the expected educational attainment of young people is, in general, likely to surpass – or be at least as high as – that of the parents. Whenever this is not the case, the educational/training system will face the question of what are the possible causes of inadequate educational achievements (as inadequate educational attitudes of the parents will not be the reason).
<i>Are parents – based on their education – capable of supporting second/ third chances?</i>	Against this background, the additional question was raised by the Public Employment Service: To what extent may young people dropping out of compulsory education draw on the experience of their parents with continuing education/training?
<i>Retrospective analysis</i>	Empirically this question may only be answered in respect of those women and men who have already reached prime working age. This retrospective perspective is, however, quite likely to be indicative of the present situation.
<i>Dropping below the educational attainments of the parents</i>	One fourth of all young people who (will) never make it beyond compulsory education have a mother who completed secondary education; the share increases to even 44% when the father holds formal secondary education qualifications.

Stronger influence of the mother (than of the father)

The educational/training level achieved by the mother has a stronger influence (than that of the father) on the fact whether young people obtain formal qualifications beyond compulsory education; this may be attributable to the stronger involvement of women (also as mothers) in issues of education/training.

Higher risks in rural regions

The risk to drop below the qualification level achieved by one parent is significantly higher in rural regions than in urban areas.

Support potential

From the perspective of the Public Employment Service, a substantial part of the young people to whom it tries to offer a second or third chance may expect that at least one parent is aware of the importance of completed secondary education; and therefore this parent will in general be prepared to provide additional support.

Measures of Public Employment Service reduce the risk of 4 to 7% of the young people born in the same year of joining the group furthest away from the labour market

On the whole, the quantitative data presented on the ramifications of the educational/training pathways and labour market entry confirm how important the programmes are that are offered to young people. Although the Public Employment Service often performs services to make up for shortcomings of the educational/training system, it takes these measures definitely also in its own interest; for without these measures, presumably an additional 4% to 7% of the young people born in the same year would face a higher risk of unemployment and of having to join those furthest away from the labour market.

1		
	<i>Vor dem Beginn des Haupterwerbsalters: im Spannungsfeld von Bildung/Ausbildung/Arbeitsmarkteintritt</i>	18
	<hr/>	
	1.1 <i>Die Ausbildungsposition junger Frauen und Männer</i>	19
	Mit 17 Jahren: Was machen die jungen Frauen und Männer nach der Pflichtschule?	19
	Mit 20 Jahren: eine weiterführende Ausbildung abgeschlossen?	24
	<hr/>	
	1.2 <i>Der Ausbildungsverlauf junger Frauen und Männer</i>	29
	Mit 17 Jahren: Lehre oder weiterführende Schule?	29
	Mit 20 Jahren: schon am Arbeitsmarkt aktiv?	33
	<hr/>	
	1.3 <i>Die Rolle des Arbeitsmarktservice</i>	38
	Mit 17 Jahren: schon in Kontakt mit dem Arbeitsmarktservice?	38
	Mit 20 Jahren: Anlaufstelle Arbeitsmarktservice	40
2		
	<i>Am Beginn des Haupterwerbsalters: der Einfluss des Ausbildungsabschlusses für die Arbeitsmarktpositionierung</i>	42
	<hr/>	
	2.1 <i>Beschäftigungstage</i>	43
	<hr/>	
	2.2 <i>Jahresbeschäftigungseinkommen</i>	46
	<hr/>	
	2.3 <i>Tage in Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit</i>	48
3		
	<i>In der ersten Hälfte des Erwerbsalters: In welchem Ausmaß hat sich der Qualifikationsstatus der Eltern vererbt?</i>	51
	<hr/>	
	3.1 <i>Mit bloßer Erfüllung der Schulpflicht im Erwerbsleben</i>	52
	<hr/>	
	3.2 <i>Gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern?</i>	59
	<hr/>	
	3.3 <i>Exkurs: und mit tertiärem Bildungsabschluss?</i>	64
4		
	<i>Schlussfolgerungen</i>	67

Anhang

Begriffserläuterungen	71
Erläuterungen zum Personenmerkmal »Ausbildung«	73
Verzeichnis der Grafiken	76
Verzeichnis der Tabellen	78

1

Vor dem Beginn des Haupterwerbsalters: im Spannungsfeld von Bildung/ Ausbildung/Arbeitsmarkteintritt

1.1	<i>Die Ausbildungsposition junger Frauen und Männer</i>	19
	Mit 17 Jahren: Was machen die jungen Frauen und Männer nach der Pflichtschule?	19
	Mit 20 Jahren: eine weiterführende Ausbildung abgeschlossen?	24
<hr/>		
1.2	<i>Der Ausbildungsverlauf junger Frauen und Männer</i>	30
	Mit 17 Jahren: Lehre oder weiterführende Schule?	30
	Mit 20 Jahren: schon am Arbeitsmarkt aktiv?	33
<hr/>		
1.3	<i>Die Rolle des Arbeitmarktservice</i>	40
	Mit 17 Jahren: schon in Kontakt mit dem Arbeitmarktservice?	40
	Mit 20 Jahren: Anlaufstelle Arbeitmarktservice	42

1.1

Die Ausbildungsposition junger Frauen und Männer

Mit 17 Jahren: Was machen die jungen Frauen und Männer nach der Pflichtschule?

Grafik 1	<i>Nach der Pflichtschule mit 16 Jahren</i>	Von den knapp 100.000 Jugendlichen, die mit 15 Jahren zunächst nur über maximal einen Pflichtschulabschluss verfügen, besucht über die Hälfte ein Jahr später eine weiterführende Schule. Rund 30% der Jugendlichen absolvieren eine Lehrausbildung, um eine berufliche Grundlage für ihre Zukunft zu schaffen. Knapp 9% steigen ohne weiterführende Ausbildung direkt in den Arbeitsmarkt ein (»Praktika«, »Volontariate« oder »Ferialjobs« werden nicht dazugezählt). Rund 6% sind weder am Arbeitsmarkt noch im Ausbildungssystem vertreten. Ohne Lehr- oder Schulausbildung werden sie es schwer haben, in Zukunft ein Leben jenseits der Armutsgrenze zu führen.
Grafik 1	<i>Mit 17 Jahren in der Schule ...</i>	Von den jungen Frauen und Männern, die mit 16 Jahren im Schulsystem eingebunden waren, besuchen 90% ein Jahr später – mit 17 Jahren – weiterhin die Schule. 4.750 Personen (knapp 9%) haben das Schulsystem aus unterschiedlichen Gründen verlassen, knapp die Hälfte dieser Personen hat eine Lehre begonnen. Rund 2% verlassen die Schule und sind weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.
Grafik 1	<i>... oder am Arbeitsmarkt ...</i>	Von den 8.730 Personen, die mit 16 Jahren direkt in den Arbeitsmarkt eingestiegen sind, sind ein Jahr später 43% weiterhin berufstätig oder arbeitslos. Rund 27% schaffen den Übergang in eine Lehre, weitere 27% sind weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.
Grafik 1	<i>... oder in der Lehre ...</i>	Von den 29.230 jungen Frauen und Männern, die mit 16 Jahren in einem Lehrverhältnis gestanden sind, sind annähernd 92% mit 17 Jahren weiterhin in einem Lehrverhältnis aktiv. 8% brechen die Lehre ab, wobei knapp die Hälfte auf dem Arbeitsmarkt aktiv wird (beschäftigt oder arbeitslos) und die andere Hälfte weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv ist. Nur ein sehr geringer Teil (120 Personen) entscheidet sich dafür, wieder ins Schulsystem einzusteigen.

Grafik 1

*... oder arbeitsmarkt-
und ausbildungsfern*

Von den 6.270 Personen, die mit 16 Jahren weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv gewesen sind, sind ein Jahr später immer noch 90% weder im Schulsystem noch am Arbeitsmarkt anzutreffen. Ein Teil dieser Mädchen und Burschen mag Österreich verlassen haben. Lediglich 100 Personen nehmen wieder eine Schullaufbahn auf, 190 Personen können einen Lehrplatz finden.

Grafiken 2 und 3

*Unterschiede zwischen
Männern und Frauen im
Erwerbsverhalten*

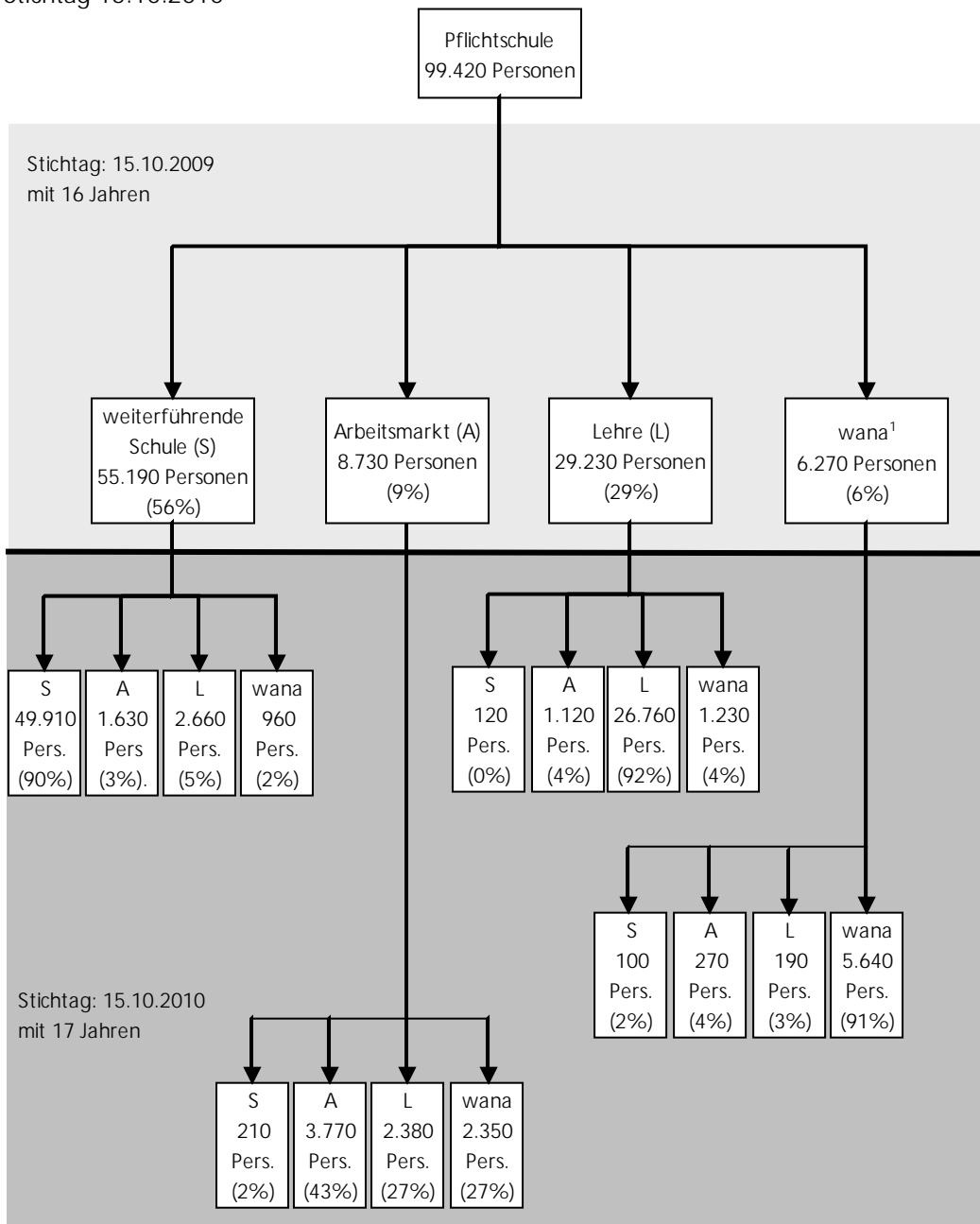
Was die Unterschiede zwischen 17-jährigen Mädchen und Burschen im Ausbildungs- bzw. Erwerbsverhalten betrifft, so

- besuchen die Mädchen häufiger eine weiterführende Schule als Burschen (55% der Mädchen und 45% der Burschen sind mit 17 Jahren ins Schulsystem integriert),
- entscheiden sich die jungen Männer deutlich häufiger für eine Lehrausbildung als die jungen Frauen (38% der Burschen, aber nur 26% der Mädchen stehen mit 17 Jahren in einem aufrechten Lehrverhältnis),
- sind die jungen Frauen etwas häufiger als die jungen Männer weder im Ausbildungssystem noch am Arbeitsmarkt anzutreffen (11% gegenüber 9%).

Grafik 1

Was machen die jungen Frauen und Männer nach der Pflichtschule?

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Personen, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010

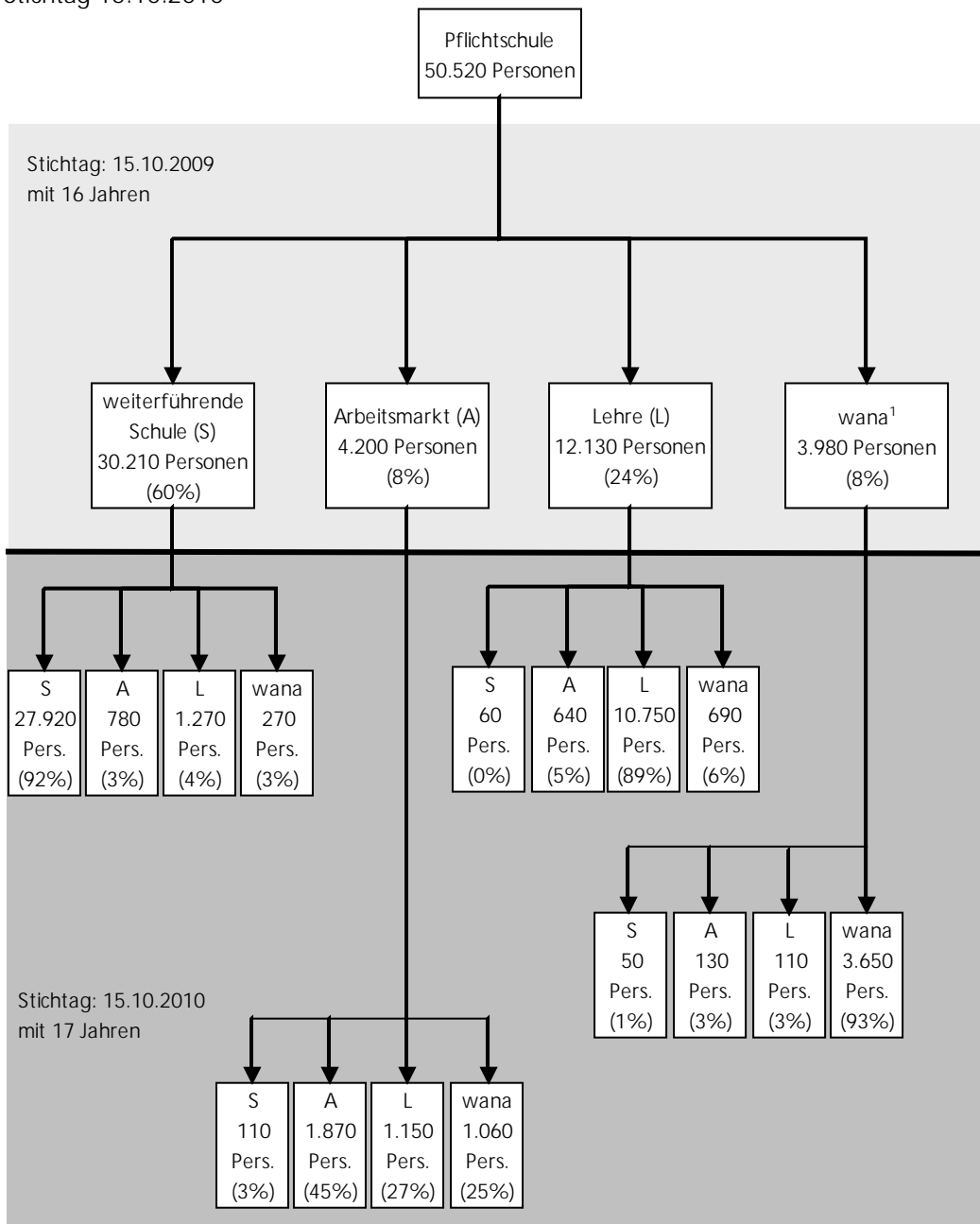


¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Grafik 2

Was machen die jungen Frauen nach der Pflichtschule?

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Personen, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010

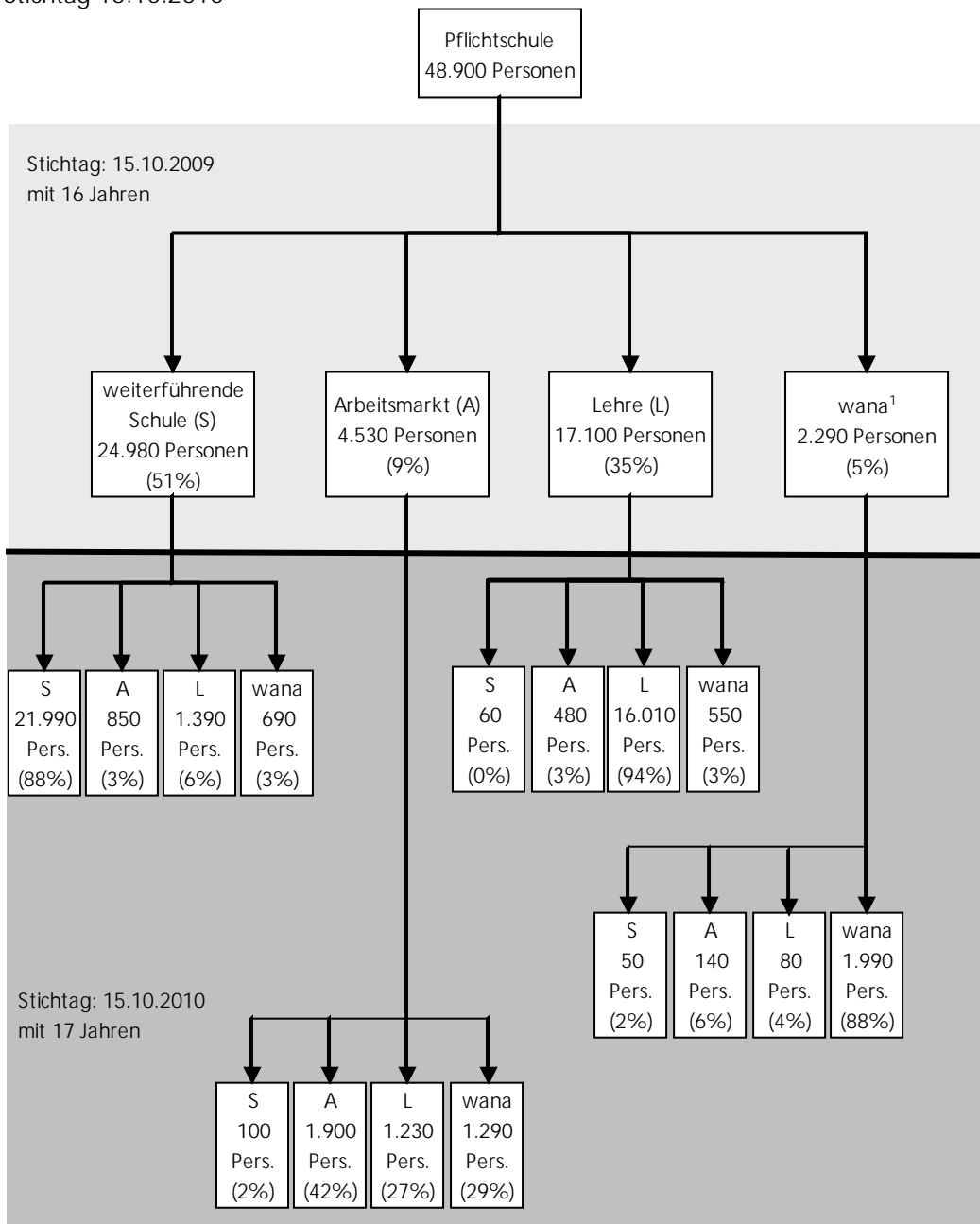


¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Grafik 3

Was machen die jungen Männer nach der Pflichtschule?

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Männer, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010



¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Mit 20 Jahren: eine weiterführende Ausbildung abgeschlossen?

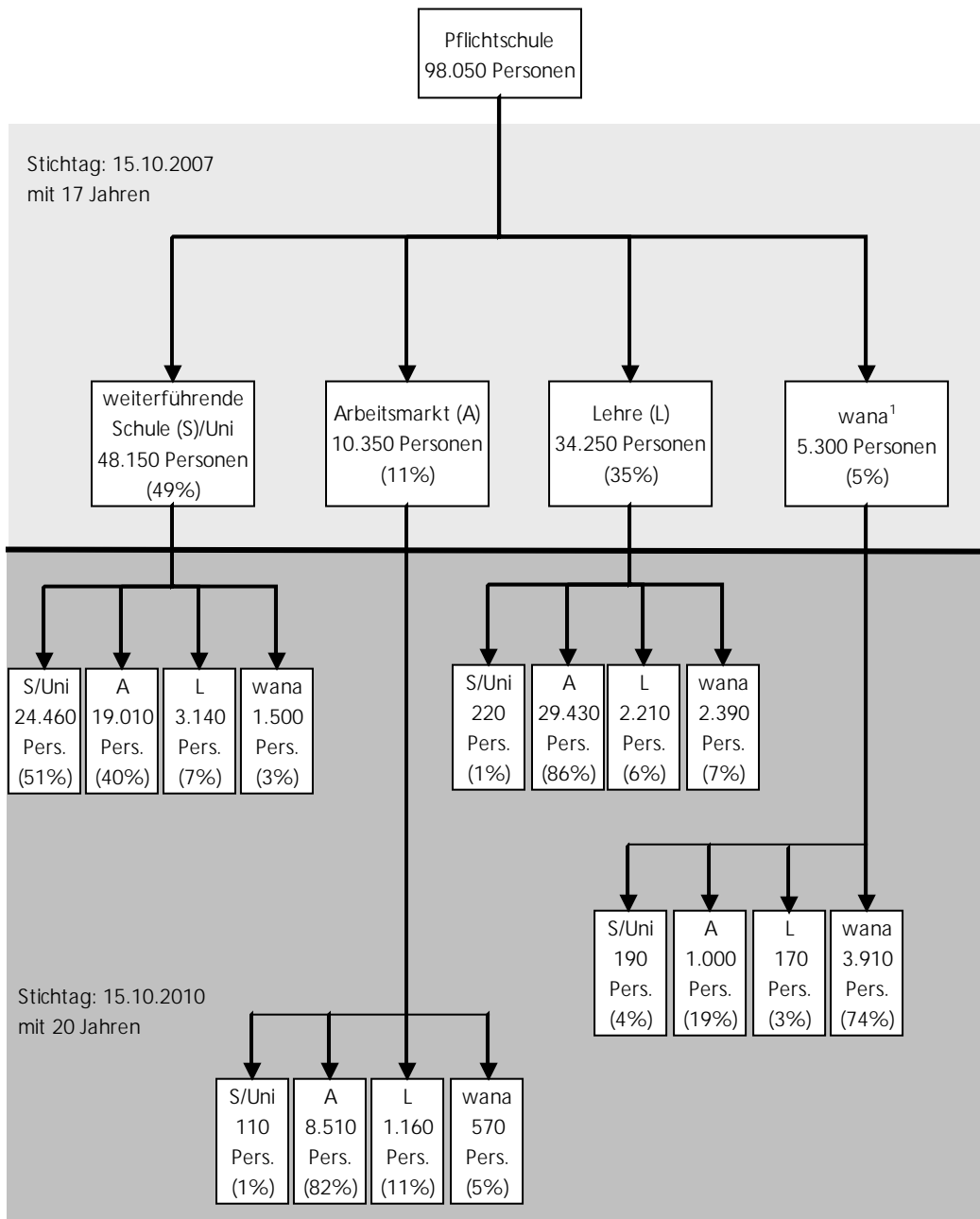
Grafik 4	<i>Der Eintritt in den Arbeitsmarkt</i>	Mit 20 Jahren hat der Großteil der jungen Frauen und Männer bereits eine schulische oder berufliche Ausbildung abgeschlossen und wird auf dem Arbeitsmarkt aktiv. Das Bild der Arbeitsmarkt- und Bildungspositionen hat sich zugunsten des Arbeitsmarktes verschoben. Während mit 17 Jahren nur 11% auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, sind es mit 20 Jahren annähernd 60%.
Grafik 4	<i>Mit 20 Jahren die Schule beendet</i>	Am häufigsten werden von den Jugendlichen »klassische« Bildungsverläufe gewählt: Mehr als die Hälfte der 17-Jährigen, die eine weiterführende Schule besucht haben, geht mit 20 Jahren entweder zur Universität (Fachhochschule) oder besucht eine weiterführende Schule. Knapp 40% haben die Schule abgeschlossen – oder die Schule/Universität abgebrochen – und sind auf dem Arbeitsmarkt aktiv, annähernd 7% stehen noch mit 20 Jahren in einer Lehrausbildung.
Grafik 4	<i>Die Lehre beendet und auf dem Arbeitsmarkt aktiv</i>	Von den 34.250 Personen, die mit 17 Jahren in einem aufrechten Lehrverhältnis gestanden sind, sind mit 20 Jahren knapp 86% auf dem Arbeitsmarkt aktiv. Dies bedeutet, dass bis zum Ende des 20. Lebensjahres mehr als ein Drittel aller jungen Frauen und Männer den Übergang zwischen der beruflichen Ausbildung und einer Beschäftigung geschafft hat. Rund 6% befinden sich noch mit 20 Jahren in einem Lehrverhältnis, hierbei handelt es sich um Personen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt ein Lehrverhältnis eingegangen sind. Weniger als 1% besucht nach erfolgreicher/abgebrochener Lehre wieder die Schule, 6% sind weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.
Grafik 4	<i>Weiterhin nur eine Hilfstätigkeit oder angelernte Tätigkeit</i>	Mehr als 80% der jungen Frauen und Männer, die schon mit 17 Jahren auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, sind es auch mit 20 Jahren noch. Sie werden keine Beschäftigung ausüben, die über eine Hilfstätigkeit oder eine angelernte Tätigkeit hinaus geht. Einige von ihnen schaffen den Übergang in eine Lehre (11%), deutlich weniger in die Schule (1%). 570 Personen (5%) sind weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Grafik 4	<i>Erwerbsferne Personen, ohne Arbeitsmarkt- und Schulbeteiligung</i>	Ein deutlicher Anstieg (gegenüber den 17-Jährigen) lässt sich bei den 20-jährigen Personen verzeichnen, die weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv sind: Die Zahl der Personen erhöht sich von 5.300 (mit 17 Jahren) auf 8.310 (mit 20 Jahren).
Grafiken 5 und 6	<i>Frauen und Männer</i>	Mit 17 Jahren stehen deutlich mehr Männer als Frauen in einem aufrechten Lehrverhältnis (64% Männer gegenüber 36% Frauen). Drei Jahre später – mit 20 Jahren – sind 18.430 junge Männer auf dem Arbeitsmarkt aktiv, die zuvor eine Lehre absolviert haben. Bei den Frauen ist dieser Wert mit 11.000 Personen deutlich geringer. Die Frauen hingegen entscheiden sich mit 17 Jahren für eine weiterführende Schule, um dann – drei Jahre später – mit einer schulischen Ausbildung in den Arbeitsmarkt einzutreten: 11.010 Frauen wählen diesen Bildungsweg, während es bei den Männern nur 8.000 sind.

Grafik 4

Geradlinige Bildungslaufbahn?

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Frauen und Männer im Alter von 17 und 20 Jahren

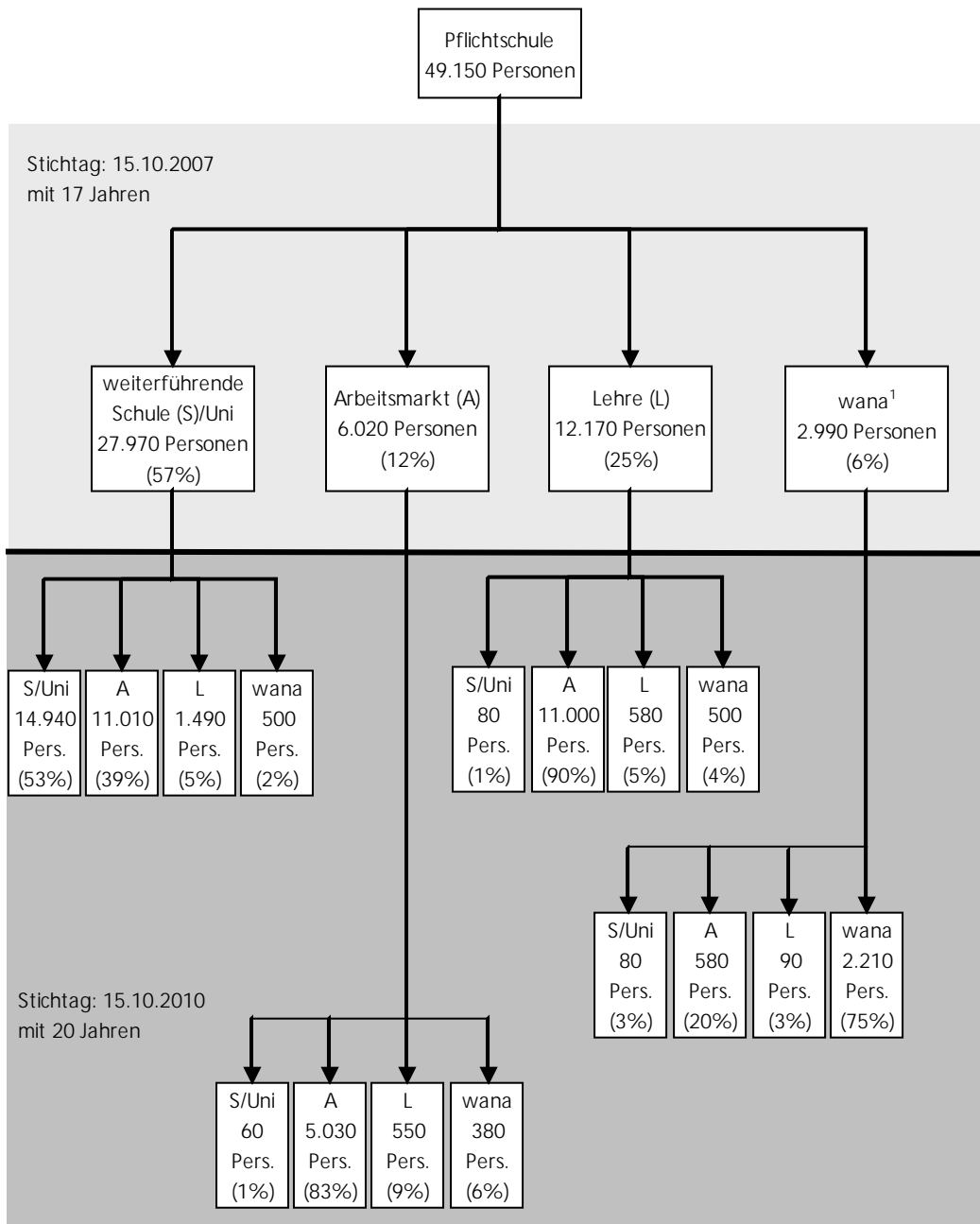


¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Grafik 5

Frauen: geradlinige Bildungslaufbahn?

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Frauen im Alter von 20 Jahren

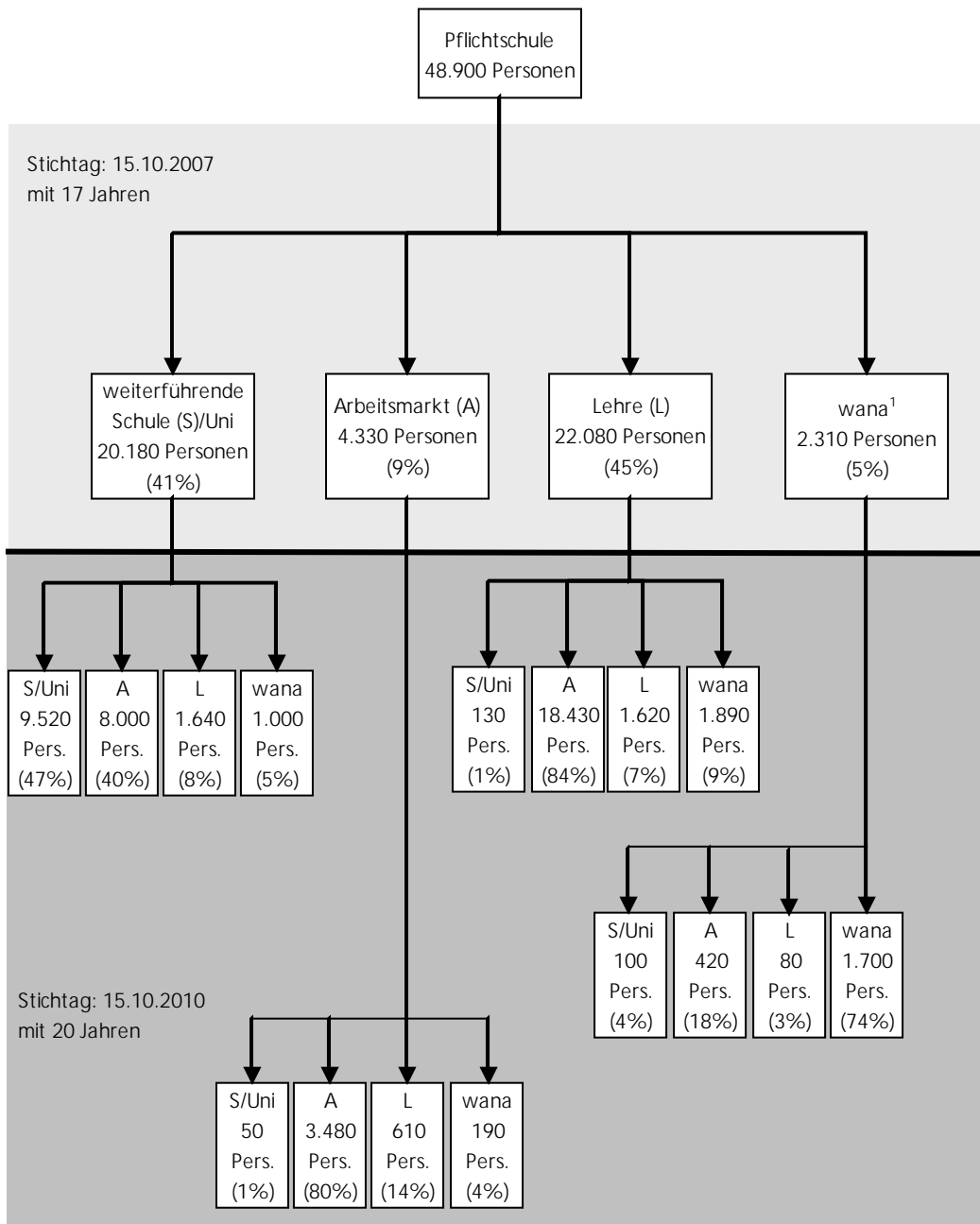


¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Grafik 6

Männer: geradlinige Bildungslaufbahn?

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Männer, die 2010 das 20. Lebensjahr beenden



¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

1.2

*Der Ausbildungsverlauf junger Frauen und Männer**Mit 17 Jahren: Lehre oder weiterführende Schule?*

	<i>Zwei Betrachtungsweisen</i>	Ergänzend zu einer Stichtagsbetrachtung (In welcher Ausbildungs- oder Arbeitsmarktpositionierung befindet sich eine Person zum Stichtag 15.10.2010?) erlaubt eine Verlaufs-betrachtung, die bislang eingenommenen Bildungs- und Arbeitsmarktpositionen zu veranschaulichen.
Tabelle 1	<i>Mit 17 Jahren nur ein Pflichtschulabschluss</i>	Annähernd die Hälfte aller 17-Jährigen befindet sich im Schulsystem. Von den knapp 100.000 Personen des Geburtsjahrgangs 1993 verfügt der Großteil nur über einen Pflichtschulabschluss, einen weiterführenden Schulabschluss (berufsbildende mittlere Schulen) haben bis dahin weniger als 7%. Von den schulaktiven Personen haben knapp 3.000 Personen schon mal eine Lehrstelle gesucht und 320 eine Lehre begonnen und wieder abgebrochen. Mehr als die Hälfte der Personen, die zur Schule gehen, war bislang weder berufstätig noch mit dem AMS in einem dokumentierten Kontakt.
Tabelle 1	<i>Personen in einem Lehrverhältnis ...</i>	Knapp 32.000 Personen befinden sich mit 17 Jahren in einem Lehrverhältnis. Davon absolvieren 82% eine »reguläre« und 18% eine »überbetriebliche« Lehre. Von den Mädchen und Burschen, die ihre Ausbildung auf einem regulären Lehrplatz absolvieren, haben bereits 23% zuvor (mindestens) ein Lehrverhältnis aufgelöst, unter den Teilnehmenden an überbetrieblichen Lehren liegt der entsprechende Anteil bei 7%. Mehr als die Hälfte der Lehrlinge hat über das AMS eine Lehrstelle gesucht. Dies macht die Bedeutung des AMS für Jugendliche bei der Lehrstellensuche deutlich.
Tabelle 1	<i>... oder schon aktiv am Arbeitsmarkt</i>	Die jungen Frauen und Männer, die sich zum Stichtag 15. Oktober 2010 am Arbeitsmarkt befinden – also entweder beschäftigt oder arbeitslos sind – haben zu 80% zuvor bereits einmal eine Lehrstelle gesucht, knapp 16% haben bereits eine Lehre abgebrochen.
Tabelle 1	<i>Unterscheiden sich arbeitsmarktaktive und arbeitsmarkt- und ausbildungsferne Personen in ihrem Verlauf?</i>	Vergleicht man die beiden Personengruppen »arbeitsmarkt-/ausbildungsferne« und »am Arbeitsmarkt« miteinander, zeigt sich, dass Erstere auch in den Vorjahren wenig Einsatz am Arbeitsmarkt gezeigt haben: Arbeitsmarkt- und ausbildungsferne Personen wurden nur zu 4% bei der Lehrstellensuche aktiv, während 80% der Personen, die sich zum Stichtag am Arbeitsmarkt befinden, einen Lehrplatz gesucht haben.

Tabelle 1

Bisheriger Bildungs- bzw. Arbeitsmarktverlauf der Frauen und Männer, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden

Stichtag 15.10.2010

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition zum Stichtag 15.10.2010					
	Schule	Lehre		Arbeitsmarkt	wand
		regulär	überbetrieblich		
Bisheriger Bildungsverlauf	N=50.340	N=26.180	N=5.810	N=6.780	N=9.690
Nur Pflichtschule	44.730	25.470	5.810	6.370	9.620
Weiterführender Schul-/Lehrabschluss	5.610	710	–	410	70
Lehrstelle gesucht	2.910	15.100	5.810	5.360	340
Lehrzeit erfüllt	0	580	–	0	0
Mindestens eine Lehre abgebrochen	320	6.990	380	1.080	50
Noch nie berufstätig	28.610	0	0	1.130	1.560
Noch nie mit dem AMS in Kontakt	24.940	17.380	0	1.420	2.220

Anmerkungen: Eine Lehrzeit gilt als erfüllt, wenn sie mindestens 913 Tage umfasst.

¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 2

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Frauen, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition zum Stichtag 15.10.2010					
	Schule	Lehre		Arbeitsmarkt	wana¹
		<i>regulär</i>	<i>überbetrieblich</i>		
Bisheriger Bildungsverlauf	N=28.140	N=11.030	N=2.250	N=3.420	N=5.590
Nur Pflichtschule	25.490	10.810	2.250	3.110	5.570
Weiterführender Schul-/Lehrabschluss	2.650	220	–	310	20
Lehrstelle gesucht	1.490	6.570	2.250	2.700	200
Lehrzeit erfüllt	0	130	0	0	0
Mindestens eine Lehre abgebrochen	160	2.950	110	490	20
Noch nie berufstätig	15.090	0	0	600	720
Noch nie mit dem AMS in Kontakt	12.940	5.100	0	720	1.070

Anmerkungen: Eine Lehrzeit gilt als erfüllt, wenn sie mindestens 913 Tage umfasst.

¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 3

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Männer, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition zum Stichtag 15.10.2010					
	Schule	Lehre		Arbeitsmarkt	wana¹
		regulär	überbe- trieblich		
Bisheriger Bildungsverlauf	N=22.200	N=15.150	N=3.560	N=3.360	N=4.100
Nur Pflichtschule	19.240	14.660	3.560	3.260	4.050
Weiterführender Schul- /Lehrabschluss	2.960	490	–	100	50
Lehrstelle gesucht	1.420	8.530	3.560	2.650	140
Lehrzeit erfüllt	0	450	–	0	0
Mindestens eine Lehre abgebrochen	720	4.040	270	580	30
Noch nie berufstätig	13.520	0	0	530	840
Noch nie mit dem AMS in Kontakt	12.000	12.280	0	2.280	1.150

Anmerkungen: Eine
Lehrzeit gilt als erfüllt,
wenn sie mindestens 913
Tage umfasst.

¹ Weder arbeitsmarkt-
noch ausbildungsaktiv.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Mit 20 Jahren: schon am Arbeitsmarkt aktiv?

Tabelle 4	<i>An der Schule oder in tertiärer Ausbildung</i>	Von den rund 100.000 Personen des Jahrgangs 1990 befindet sich jede fünfte in einer tertiären Ausbildung und rund 5.000 sind noch ins Schulsystem eingegliedert, um einen weiterführenden Schulabschluss zu erlangen. Rund 20% der Schüler/-innen und Studierenden sind bislang berufstätig gewesen, der Großteil der jungen Frauen und Männer ist bis zum Alter von 20 Jahren noch anderweitig finanziell abgesichert, sodass die Berufstätigkeit keine Notwendigkeit darstellt.
Tabelle 4	<i>In einem Lehrverhältnis</i>	Zum Stichtag sind nur knapp 7% der 20-Jährigen in einem Lehrverhältnis. Ein Großteil davon (68%) hat über das AMS eine Lehrstelle gesucht. Gerade ältere Lehrstellensuchende nehmen das Service des AMS in Anspruch. Während bei den 17-jährigen Lehrlingen rund 23% eine Lehre abgebrochen haben, steigt der Anteil mit 20 Jahren auf 44%.
Tabelle 4	<i>Am Arbeitsmarkt</i>	Rund 60% der 20-jährigen Frauen und Männer sind zum Stichtag 15.10.2010 am Arbeitsmarkt aktiv. Davon haben 73% bereits entweder eine Lehre oder eine weiterführende Schule abgeschlossen, weitere 6% haben eine Lehre (vorläufig) abgebrochen. Rund 27% haben ausschließlich ihre Pflichtschulzeit absolviert.
Tabelle 4	<i>Arbeitsmarkt- und ausbildungsfern</i>	Annähernd 9% der Frauen und Männer sind mit 20 Jahren weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv. Rund ein Drittel davon hat eine Lehre abgeschlossen. Die teils schwierige Position der Personen, die weder am Arbeitsmarkt aktiv sind noch eine Ausbildung absolvieren, wird bei Betrachtung der Aktivität am Arbeitsmarkt deutlich: Jeder Vierte war bis zum 20. Lebensjahr noch nie berufstätig, eine Lehre abgebrochen haben annähernd 13%. Dieser Anteil ist mehr als doppelt so hoch im Vergleich zu den jungen Frauen und Männern, die aktiv auf dem Arbeitsmarkt sind (6% bei den arbeitsmarktaktiven Personen gegenüber 13% bei den arbeitsmarkt- und ausbildungsfernen Personen).

Tabellen 5 und 6

***Der Erwerbsverlauf der
Männer und Frauen***

Während bei den 17-Jährigen mehr Frauen als Männer weder am Arbeitsmarkt aktiv sind noch eine Ausbildung absolvieren, sind es bei den 20-Jährigen mit 57% die Männer (wazu auch jene zählen, die zum Stichtag 15. Oktober ihren Präsenzdienst ableisten). Deutliche Unterschiede lassen sich ebenso bei der bisherigen Arbeitsmarktaktivität feststellen: Gerade einmal 10% der arbeitsmarkt- und ausbildungsfernen Frauen haben eine Lehrzeit erfüllt, während es bei den Männern genau die Hälfte ist. Ebenso waren die Frauen zu fast einem Drittel noch nie berufstätig, während bei den Männern nur jeder Vierte ohne jegliche Berufserfahrung ist.

Tabelle 4

Bildungs- und Arbeitsmarktverlauf 20-jähriger Männer und Frauen

Stichtag 15.10.2010

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition zum Stichtag 15.10.2010					
	Schule/Uni	Lehre		Arbeitsmarkt	wana¹
		<i>regulär</i>	<i>überbetrieblich</i>		
Bisheriger Bildungsverlauf	N=24.980	N=6.590	N=90	N=57.960	N=8.370
Nur Pflichtschule	5.010	5.900	90	15.860	5.450
Weiterführender Schul-/Lehrabschluss	19.970	690	–	42.100	2.920
Lehrstelle gesucht	1.930	4.510	90	21.790	2.420
Lehrzeit erfüllt	740	3.720	0	25.610	2.710
Mindestens eine Lehre abgebrochen	620	2.920	–	9.080	1.020
Noch nie berufstätig	19.980	0	0	480	2.190
Noch nie mit dem AMS in Kontakt	15.160	1.880	0	24.020	5.440

Anmerkungen: Eine Lehrzeit gilt als erfüllt, wenn sie mindestens 913 Tage umfasst.

¹ Weder arbeitsmarkt- noch ausbildungsaktiv.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Arbeitsmarktservice Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 5

Bildungs- und Arbeitsmarktverlauf 20-jähriger Frauen

Stichtag 15.10.2010

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition zum Stichtag 15.10.2010					
	Schule/Uni	Lehre		Arbeitsmarkt	wana¹
		<i>regulär</i>	<i>überbe- trieblich</i>		
Bisheriger Bildungsverlauf	N=15.170	N=2.700	N=30	N=27.620	N=3.600
Nur Pflichtschule	2.810	2.320	30	6.420	3.030
Weiterführender Schul- /Lehrabschluss	12.360	380	–	21.200	570
Lehrstelle gesucht	830	1.940	30	10.260	1.010
Lehrzeit erfüllt	270	1.260	0	9.510	370
Mindestens eine Lehre abgebrochen	250	1.240	–	4.000	350
Noch nie berufstätig	10.320	0	0	270	1.180
Noch nie mit dem AMS in Kontakt	8.070	620	0	12.470	1.750

Anmerkungen: Eine
Lehrzeit gilt als erfüllt,
wenn sie mindestens 913
Tage umfasst.

¹ Weder arbeitsmarkt-
noch ausbildungsaktiv.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 6

Bildungs- und Arbeitsmarktverlauf 20-jähriger Männer

Stichtag 15.10.2010

Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition zum Stichtag 15.10.2010					
	Schule/Uni	Lehre		Arbeitsmarkt	wana¹
		<i>regulär</i>	<i>überbe- trieblich</i>		
Bisheriger Bildungsverlauf	N=9.810	N=3.890	N=60	N=30.340	N=4.770
Nur Pflichtschule	2.200	3.580	60	9.440	2.420
Weiterführender Schul- /Lehrabschluss	7.610	310	–	20.900	2.350
Lehrstelle gesucht	1.100	2.570	60	11.530	1.410
Lehrzeit erfüllt	470	2.460	0	16.100	2.340
Mindestens eine Lehre abgebrochen	370	1.680	–	5.080	670
Noch nie berufstätig	9.660	0	0	210	1.010
Noch nie mit dem AMS in Kontakt	7.090	1.260	0	11.550	3.690

Anmerkungen: Eine
Lehrzeit gilt als erfüllt,
wenn sie mindestens 913
Tage umfasst.

¹ Weder arbeitsmarkt-
noch ausbildungsaktiv.

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

1.3

Die Rolle des Arbeitsmarktservice**Mit 17 Jahren: schon in Kontakt mit dem Arbeitsmarktservice?**

Für Schüler/-innen besteht kaum die Notwendigkeit zu einem dokumentierten Kontakt mit dem AMS

Bis zum Alter von 17 Jahren durchläuft rund die Hälfte der Jugendlichen eine ausschließlich schulische Ausbildungslaufbahn. Für die Mädchen und Burschen, auf die das zutrifft, besteht vorerst kaum ein Anlass, mit dem Arbeitsmarktservice in einen dokumentierten Kontakt zu treten. (Viele von ihnen werden dennoch Berufsinformationen des AMS erhalten haben.)

Grafik 7

39% der 17-Jährigen hatten bereits einen dokumentierten Kontakt zum AMS, ...

Für jene Jugendlichen, die bereits unmittelbar nach Beendigung der Pflichtschulzeit erste Erfahrungen am Arbeitsmarkt sammeln oder sich zum Ziel setzen eine Lehre zu absolvieren, ergeben sich hingegen vielfältige Gründe, das Service des AMS in Anspruch zu nehmen.

Grafik 7

... der Großteil davon im Zusammenhang mit der Lehrstellensuche

Insgesamt sind rund 39% der 17-jährigen Mädchen und Burschen bereits einmal (oder mehrmals) mit dem AMS in dokumentiertem Kontakt gestanden:

- Die weit überwiegende Mehrheit (77%) hat Unterstützung bei der Suche nach einer Lehrstelle gesucht,
- 15% haben schließlich eine überbetriebliche Lehrlingsausbildung begonnen,
- 6% sind als arbeitslos vorgemerkt gewesen und
- 7% waren bereits in weiterführende Maßnahmen eingebunden.

Grafik 7

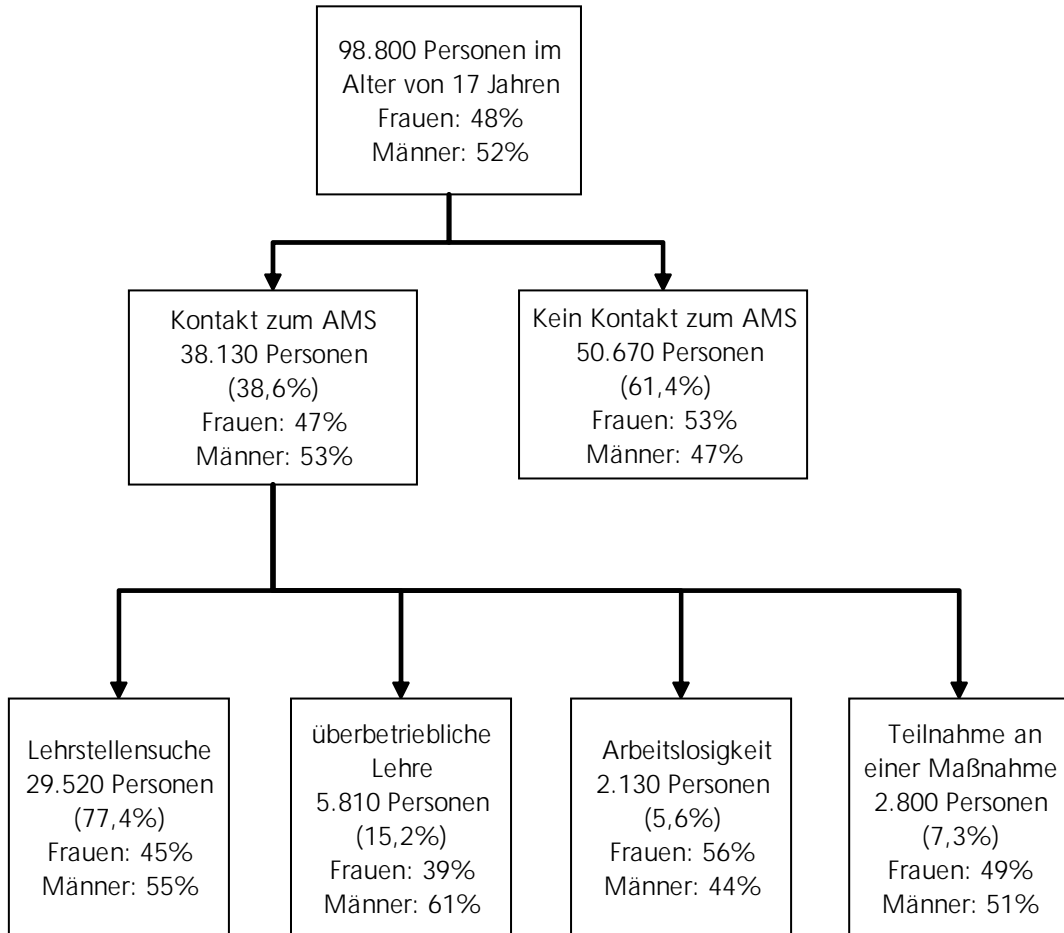
Burschen sind häufiger vertreten als Mädchen

Burschen nehmen das Service des AMS bis zum Alter von 17 Jahren häufiger in Anspruch als Mädchen (53% gegenüber 47%). Das liegt daran, dass Burschen häufiger als Mädchen eine Lehrlingsausbildung anstreben und daher sowohl was die Meldung als »lehrstellensuchend« als auch was die Teilnahme an einer überbetrieblichen Lehre anbelangt stärker vertreten sind.

Grafik 7

Mit 17: der bisherige Kontakt zum Arbeitsmarktservice

Zahl der Personen, die bis zum Ende des 17. Lebensjahres Kontakt zum Arbeitsmarktservice haben, 2010



Anmerkung: Eine Person kann bis zum Alter von 17 Jahren mehrmals mit dem AMS in Kontakt sein.

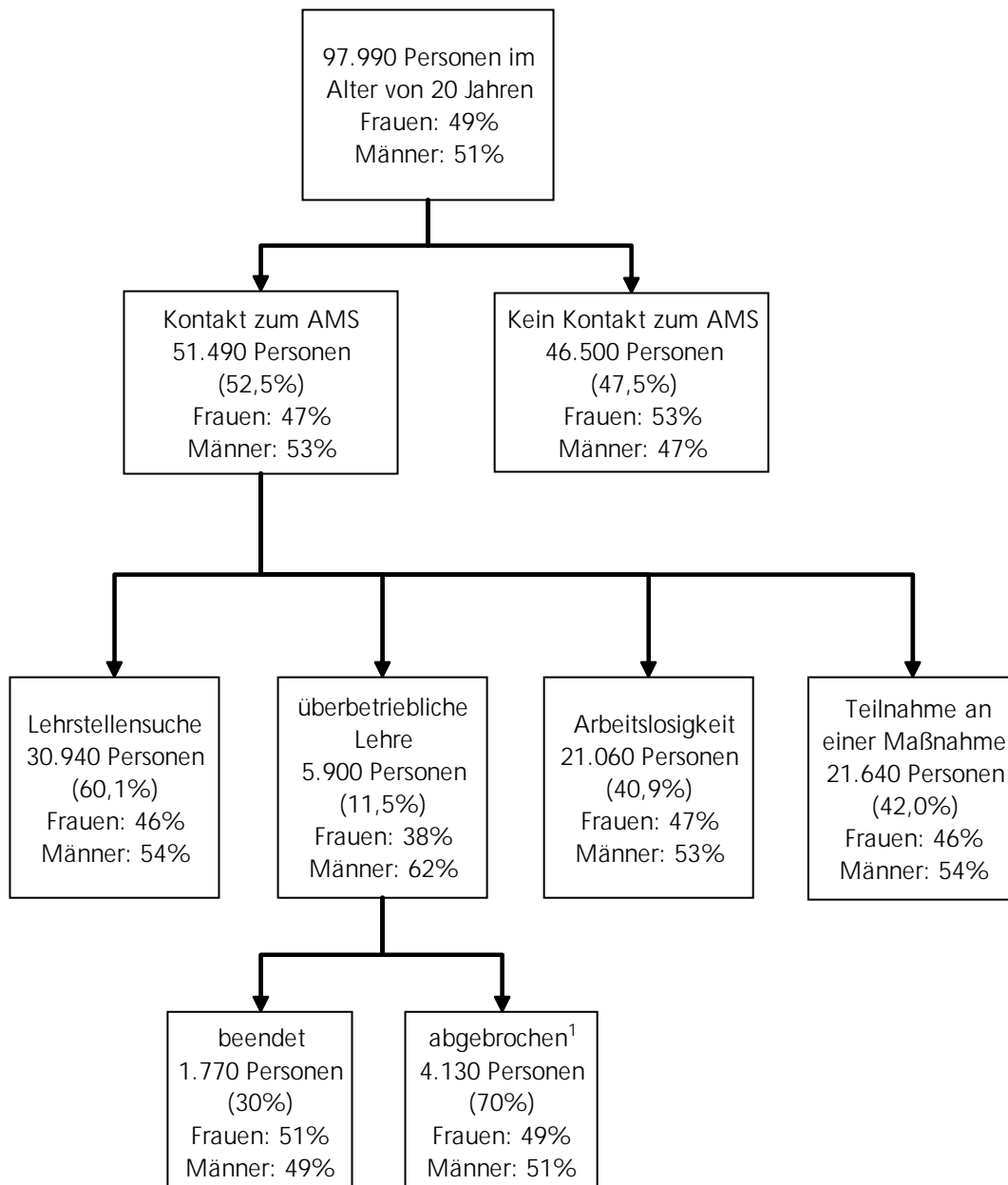
Mit 20 Jahren: Anlaufstelle Arbeitsservice

	<i>Nach dem Schulabschluss auf den Arbeitsmarkt</i>	Im Alter von 20 Jahren ist bereits ein weit überwiegender Teil der jungen Frauen und Männer zumindest vorübergehend am Arbeitsmarkt aktiv gewesen. Auch jene Personen, die sich für eine Ausbildung an einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule oder einer allgemeinbildenden höheren Schule entschieden haben, haben diese bereits abgeschlossen (sofern sie die Ausbildung nicht vorzeitig abgebrochen haben).
Grafik 8	<i>Steigender Anteil an arbeitsmarktaktiven Personen ...</i>	Der im Vergleich zu den 17-jährigen Mädchen und Burschen höhere Anteil an »arbeitsmarktaktiven« Personen unter den 20-Jährigen bewirkt auch einen deutlichen Anstieg des Anteils an Personen, der bereits (einmal oder mehrmals) das Arbeitsservice kontaktiert hat.
Grafik 8	<i>... bewirkt eine Zunahme der AMS-Kontakte</i>	Mehr als 52% der Frauen und Männer haben im Alter von 20 Jahren bereits (zumindest einmal dokumentiert) die Dienste des AMS in Anspruch genommen.
Grafik 8	<i>Am häufigsten erfolgte die Kontaktaufnahme in Zusammenhang mit einer Lehrstellensuche, ...</i>	Was die Lehrstellensuche und die überbetriebliche Lehrlingsausbildung betrifft, hat der Kontakt zum AMS zumeist schon vor dem 20. Lebensjahr stattgefunden. Insgesamt sind 60% der 20-Jährigen (des Jahres 2010) bereits im Rahmen einer Lehrstellensuche und 12% im Rahmen einer überbetrieblichen Lehrlingsausbildung mit dem Arbeitsservice in Kontakt gestanden.
Grafik 8	<i>... doch die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit macht einen zunehmend größeren werdenden Anteil aus</i>	Über die Lehrstellensuche hinaus gewinnen die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit und die Teilnahme an Maßnahmen stark an Bedeutung. Rund 41% der 20-Jährigen sind bereits (zumindest einmal) beim AMS als arbeitslos vorgemerkt gewesen. 42% waren in weiterführende Maßnahmen eingebunden.
Grafik 8	<i>Männer nehmen das Service des AMS häufiger in Anspruch</i>	Auch in der Altersgruppe der 20-Jährigen (wie schon bei den 17-Jährigen) sind es häufiger Männer als Frauen, die bereits über »AMS-Erfahrung« verfügen.

Grafik 8

Mit 20: Der Kontakt zum Arbeitsmarktservice

Zahl der Personen, die bis zum Ende des 20. Lebensjahres Kontakt zum Arbeitsmarktservice haben, 2010



Anmerkung: Eine Person kann bis zum Alter von 20 Jahren mehrmals mit dem AMS in Kontakt sein.

¹ Abbruch und/oder Übergang in eine reguläre Lehrausbildung.

2

Am Beginn des Haupterwerbsalters: der Einfluss des Ausbildungsabschlusses für die Arbeitsmarktpositionierung

<i>2.1</i>	<i>Beschäftigungstage</i>	<i>43</i>
<i>2.2</i>	<i>Jahresbeschäftigungseinkommen</i>	<i>46</i>
<i>2.3</i>	<i>Tage in Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit</i>	<i>48</i>

2.1 Beschäftigungstage

Tabelle 7

*Die Art des
Ausbildungsabschlusses
...*

In der Regel haben Personen im Alter von 24 Jahren bereits eine schulische und/oder berufliche Ausbildung abgeschlossen. Für das Jahr 2010 gilt:

- 40% der Personen im Alter von 24 Jahren verfügen über einen Lehrabschluss,
- 41% haben eine weiterführende Schule abgeschlossen,
- 19% haben lediglich ihre Pflichtschulzeit erfüllt.

... hat einen maßgeblichen Einfluss auf die Arbeitsmarktpositionierung am Beginn des Haupterwerbsalters

Die Arbeitsmarktpositionierung in dieser Altersgruppe (24 Jahre) hängt maßgeblich vom erzielten Ausbildungsniveau ab. Das betrifft

- die erzielten Beschäftigungstage innerhalb eines Kalenderjahres,
- das erzielte Jahreseinkommen,
- die Tage, die in Arbeitslosigkeit oder Erwerbslosigkeit verbracht werden.

Tabelle 7

*Die Zahl der erzielten
Beschäftigungstage ...*

Was die Zahl der erreichten Beschäftigungstage anbelangt, zeigt sich (für das Jahr 2010) folgendes Bild:

- Von den Personen mit Lehrabschluss
 - sind 79% länger als ein halbes Jahr beschäftigt gewesen,
 - weisen 15% weniger als 90 Beschäftigungstage auf (hiervon sind 8%-Punkte ohne Beschäftigungstage)
- Unter den Frauen und Männern, die weiterführende Schulen absolviert haben,
 - sind 60% zumindest ein halbes Jahr lang beschäftigt gewesen,
 - haben 31% weniger als 90 Beschäftigungstage erzielt (davon sind mehr als die Hälfte ohne jegliche Beschäftigung)
- Personen, die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen,
 - waren in 50% der Fälle mehr als sechs Monate lang beschäftigt,
 - sind zu 38% weniger als drei Monate in Beschäftigung gestanden.

... liegt mit einem weiterführenden Ausbildungsabschluss deutlich höher als ohne

Mit einer abgeschlossenen weiterführenden schulischen oder beruflichen Ausbildung erzielen junge Frauen und Männer im Alter von 24 Jahren deutlich mehr Beschäftigungstage als mit bloßem Pflichtschulabschluss. Es muss zusätzlich berücksichtigt werden, dass jene Frauen und Männer, die eine weiterführende Schule abgeschlossen haben, häufig erst seit Kurzem im Arbeitsprozess stehen oder sich noch in der (schulischen) Ausbildung befinden. Der Anteil der Personen mit weiterführendem Schulabschluss, der gar keine Beschäftigung im Jahr 2010 aufweist, liegt bei 17%.

Mit lediglich Pflichtschulabschluss am häufigsten ohne Beschäftigung

Von den jungen Frauen und Männer, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, weist jede vierte Person keine Beschäftigung im Jahr 2010 auf. Im Vergleich zu den Personen mit einem Lehrabschluss oder mit einem weiterführenden Abschluss sind sie am häufigsten von Beschäftigungslosigkeit betroffen.

Tabelle 7

Beschäftigungstage der erwerbsaktiven Personen im Alter von 24 Jahren

Zahl der Personen insgesamt und in Prozent, mit Pflichtschulabschluss, Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)

	Zahl der Personen insgesamt	Beschäftigungstage 2010			
		0 Tage	bis 3 Monate	3 bis 6 Monate	über 6 Monate
Pflichtschulabschluss	18.850	20,9%	16,8%	11,8%	50,5%
Frauen	8.880	24,4%	15,7%	11,3%	48,6%
Männer	9.970	17,7%	17,7%	12,3%	52,3%
Inländer/-innen	11.430	19,8%	15,8%	10,0%	54,5%
Ausländer/-innen	7.420	24,4%	11,4%	15,9%	48,2%
Lehrabschluss	40.040	8,0%	7,1%	6,0%	78,8%
Frauen	15.010	10,9%	8,9%	7,2%	73,0%
Männer	25.030	6,4%	6,0%	5,3%	82,3%
Inländer/-innen	34.720	7,6%	6,2%	5,4%	80,9%
Ausländer/-innen	5.320	11,2%	12,7%	10,5%	65,6%
Weiterführender Schulabschluss	40.620	17,0%	14,2%	8,9%	59,8%
Frauen	24.250	17,0%	13,0%	8,4%	61,6%
Männer	16.370	17,0%	16,1%	9,8%	57,2%
Inländer/-innen	33.190	15,6%	13,1%	7,8%	63,5%
Ausländer/-innen	7.430	23,0%	19,4%	14,0%	43,7%

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

2.2

Jahresbeschäftigungseinkommen

	<i>Stundensatz und Beschäftigungstage ...</i>	Die Summe der erzielten Beschäftigungstage spielt, parallel zum erzielten Stundensatz, eine entscheidende Rolle für die Höhe des Jahresbeschäftigungseinkommens.
	<i>... beeinflussen das erzielte Jahreseinkommen</i>	Ein weiterführender Ausbildungsabschluss führt in der Regel zu einer höheren Stundenbezahlung als ein bloßer Pflichtschulabschluss. Darüber hinaus gelingt es Frauen und Männern mit weiterführendem Ausbildungsabschluss, durchschnittlich mehr Beschäftigungstage zu erzielen als Personen ohne über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildungen.
Tabelle 8	<i>53% der Personen mit Lehrabschluss verdienen mit 24 Jahren mehr als 20.000,- Euro</i>	Im Alter von 24 Jahren erzielen <ul style="list-style-type: none"> • 53% der Personen mit Lehrabschluss, • 37% der Personen mit weiterführendem Schulabschluss und • 24% der Personen mit maximal Pflichtschulabschluss ein Jahresbeschäftigungseinkommen von mehr als 20.000,- Euro.
	<i>Personen mit Pflichtschul- oder Lehrabschluss haben im Alter von 24 Jahren bereits mehr »Berufserfahrung« als Personen mit weiterführendem Schulabschluss</i>	Während Frauen und Männer, die ausschließlich die Pflichtschule besucht haben, ebenso wie Personen mit Lehrabschluss im Alter von 24 Jahren (im Prinzip) bereits seit mehreren Jahren im Berufsleben stehen, ist unter den Absolventinnen und Absolventen von weiterführenden Schulen ein Teil erst seit kurzer Zeit arbeitsmarkttaktiv (beispielsweise nach Abschluss einer Universität, einer pädagogischen Akademie oder einer Sozialakademie). Aufgrund längerer Betriebszugehörigkeit erzielte höhere Einkommen kommen für diesen Personenkreis (im Gegensatz zu Lehr- und Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen) daher noch nicht in Betracht.
Tabelle 8	<i>Weiterführender Schulabschluss für Frauen besonders wichtig</i>	Ein weiterführender Schulabschluss macht sich besonders für Frauen bezahlt: <ul style="list-style-type: none"> • Unter den Personen mit Pflichtschulabschluss überschreiten 18% der Frauen (aber 28% der Männer) eine Jahreseinkommengrenze von 20.000,- Euro. • Mit Lehrabschluss kommen 35% der Frauen (und 64% der Männer) auf mehr als 20.000,- Euro Beschäftigungseinkommen im Jahr. • Mit weiterführendem Schulabschluss verdienen 36% der Frauen (und 39% der Männer) mehr als 20.000,- Euro im Jahr.

Tabelle 8

Jahresbeschäftigungseinkommen der erwerbsaktiven Personen im Alter von 24 Jahren

Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss, mit Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)

	<i>Zahl der Personen insgesamt</i>	<i>Jahresbeschäftigungseinkommen 2010</i>			
		<i>bis 12.000,-</i>	<i>12.000,- bis 15.000,-</i>	<i>15.000,- bis 20.000,-</i>	<i>über 20.000,-</i>
<i>Pflichtschulabschluss</i>	18.850	60,1%	6,1%	10,1%	23,7%
Frauen	8.880	65,0%	6,3%	10,3%	18,4%
Männer	9.970	55,7%	5,9%	10,0%	28,4%
Inländer/-innen	11.430	55,8%	5,9%	9,7%	28,6%
Ausländer/-innen	7.420	66,8%	6,3%	10,8%	16,1%
<i>Lehrabschluss</i>	40.040	27,7%	5,4%	13,8%	53,0%
Frauen	15.010	38,7%	7,0%	18,8%	35,5%
Männer	25.030	21,2%	4,5%	10,8%	63,5%
Inländer/-innen	34.720	25,4%	5,2%	13,8%	55,5%
Ausländer/-innen	5.320	43,0%	6,7%	13,6%	36,6%
<i>Weiterführender Schulabschluss</i>	40.620	48,6%	5,0%	9,5%	36,9%
Frauen	24.250	48,5%	5,2%	10,6%	35,7%
Männer	16.370	48,7%	4,7%	7,9%	38,7%
Inländer/-innen	33.190	44,8%	4,8%	9,5%	40,8%
Ausländer/-innen	7.430	65,5%	5,7%	9,6%	19,2%

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

2.3

Tage in Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit

	<i>Je höher die Zahl an Beschäftigungstagen, ...</i>	Je mehr Beschäftigungstage eine Person im Jahr erzielt, desto geringer fällt umgekehrt die Anzahl der Tage in Arbeitslosigkeit und/oder Erwerbslosigkeit aus.
	<i>... desto geringer die Zahl an Tagen in Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit</i>	Über die Pflichtschule hinausgehende Ausbildungsabschlüsse gehen zumeist mit einer höheren Zahl an Beschäftigungstagen pro Jahr einher als bloße Pflichtschulabschlüsse. Die Gefahr den Arbeitsplatz zu verlieren ist wesentlich geringer, wenn die ausgeübte Tätigkeit keine »Hilftätigkeit« ist (was bei Personen mit Pflichtschulabschluss häufig der Fall ist).
Tabelle 9	<i>6 Monate arbeitslos: Personen mit Pflichtschulabschluss sind am häufigsten betroffen</i>	Die Zahl der Arbeitslosentage von Frauen und Männern im Alter von 24 Jahren unterscheidet sich entsprechend ihrem Ausbildungsniveau deutlich: <ul style="list-style-type: none"> • Unter den Personen mit maximal Pflichtschulabschluss waren 11% zumindest sechs Monate lang arbeitslos, • von den Personen mit Lehrabschluss haben 6% mindestens sechs Monate in Arbeitslosigkeit verbracht und • von den Personen mit weiterführendem Schulabschluss waren 4% mindestens ein halbes Jahr lang beim AMS vorgemerkt.
	<i>Unterschiedliche Gründe für Erwerbslosigkeit</i>	Nicht immer fallen in beschäftigungslosen Zeiten automatisch Arbeitslosentage an. Ein Teil der jungen Frauen und Männer ist im Laufe des Jahres (vorübergehend) erwerbslos. Beispielsweise weil <ul style="list-style-type: none"> • kein Anspruch auf Arbeitslosengeld vorliegt (wenn noch keine ausreichende Zahl an Beschäftigungstagen besteht), • die Geburt eines Kindes den vorübergehenden Ausstieg aus dem Berufsleben erfordert oder • weitere Ausbildungen absolviert werden.
Tabelle 9	<i>Höchster Anteil an Erwerbslosen unter den Pflichtschulabgänger/-innen</i>	Der Anteil an Personen, die mehr als sechs Monate im Jahr erwerbslos sind, liegt am höchsten unter den Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen (25%). Frauen und Männer mit Lehrabschluss sind zu 8% mehr als ein halbes Jahr erwerbslos; unter den Personen, die eine weiterführende Schule abgeschlossen haben, haben 22% längere Phasen an Erwerbslosigkeit (wobei die Erwerbslosigkeit zum Teil für die weitere Ausbildung [Stichwort: Studenten bzw. Werkstudenten] genutzt wird).

Tabelle 9

Arbeitslosigkeit der erwerbsaktiven Personen im Alter von 24 Jahren

Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss, mit Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)

	<i>Zahl der Personen insgesamt</i>	<i>Arbeitslosigkeit 2010</i>			
		<i>0 Tage</i>	<i>bis 3 Monate</i>	<i>3 bis 6 Monate</i>	<i>über 6 Monate</i>
<i>Pflichtschulabschluss</i>	18.850	69,3%	11,3%	8,3%	11,1%
Frauen	8.880	68,8%	11,0%	8,6%	11,5%
Männer	9.970	69,7%	11,6%	8,0%	10,7%
Inländer/-innen	11.430	68,0%	10,7%	8,4%	12,8%
Ausländer/-innen	7.420	74,5%	8,3%	8,3%	8,9%
<i>Lehrabschluss</i>	40.040	73,1%	13,8%	6,9%	6,2%
Frauen	15.010	76,1%	10,8%	6,3%	6,8%
Männer	25.030	71,3%	15,6%	7,2%	5,8%
Inländer/-innen	34.720	72,4%	14,1%	7,1%	6,4%
Ausländer/-innen	5.320	77,9%	11,6%	5,6%	5,0%
<i>Weiterführender Schulabschluss</i>	40.620	83,2%	8,3%	4,4%	4,0%
Frauen	24.250	84,0%	8,3%	4,2%	3,6%
Männer	16.370	82,2%	8,4%	4,8%	4,6%
Inländer/-innen	33.190	82,7%	8,7%	4,5%	4,1%
Ausländer/-innen	7.430	85,7%	6,6%	3,9%	3,8%

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

Tabelle 10

Erwerbsferne Tage der Personen im Alter von 24 Jahren

Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss, mit Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)

	<i>Zahl der Personen insgesamt</i>	<i>Erwerbsferne Tage 2010</i>			
		<i>0 Tage</i>	<i>bis 3 Monate</i>	<i>3 bis 6 Monate</i>	<i>über 6 Monate</i>
<i>Pflichtschulabschluss</i>	18.850	56,1%	9,9%	8,8%	25,2%
Frauen	8.880	53,8%	10,1%	9,2%	26,9%
Männer	9.970	58,2%	9,8%	8,4%	23,7%
Inländer/-innen	11.430	64,7%	8,7%	7,7%	18,9%
Ausländer/-innen	7.420	45,4%	6,6%	11,1%	37,0%
<i>Lehrabschluss</i>	40.040	82,3%	5,0%	4,2%	8,5%
Frauen	15.010	77,1%	5,1%	5,5%	12,3%
Männer	25.030	85,5%	4,9%	3,4%	6,2%
Inländer/-innen	34.720	85,3%	4,5%	3,7%	6,5%
Ausländer/-innen	5.320	62,8%	8,0%	7,3%	21,8%
<i>Weiterführender Schulabschluss</i>	40.620	64,3%	6,8%	7,4%	21,5%
Frauen	24.250	65,2%	6,9%	7,5%	20,4%
Männer	16.370	62,9%	6,7%	7,3%	23,1%
Inländer/-innen	33.190	69,4%	6,5%	6,6%	17,5%
Ausländer/-innen	7.430	41,7%	8,0%	10,8%	39,5%

Rohdaten:
Hauptverband
der österreichischen
Sozialversicherungsträger,
Arbeitsmarktservice
Österreich.

Datenbasis:
Synthesis-Erwerb.

3

In der ersten Hälfte des Erwerbsalters: In welchem Ausmaß hat sich der Qualifikationsstatus der Eltern »vererbt«?

3.1	<i>Mit bloßer Erfüllung der Schulpflicht im Erwerbsleben</i>	52
3.2	<i>Gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern?</i>	59
3.3	<i>Exkurs: und mit tertiärem Bildungsabschluss?</i>	64

3.1

Mit bloßer Erfüllung der Schulpflicht im Erwerbsleben

	<i>Die Ausbildungswahl hängt von mehreren Faktoren ab, ...</i>	Welche Ausbildungslaufbahn Kinder und Jugendliche einschlagen, hängt von vielfältigen Faktoren ab. Parallel zu den Interessen und der Lernbereitschaft der Mädchen und Burschen spielt vor allem der Bildungsstand der Eltern eine maßgebliche Rolle für die Ausbildungswahl der Kinder.
Tabellen 11 und 12	<i>... einer davon ist der Bildungsstand der Eltern, ...</i>	Unter den Personen mit »maximal Pflichtschulabschluss« im Alter zwischen 24 und 34 Jahren stammen drei Viertel aus einem Elternhaus, in dem auch die Mutter höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügt. Bei rund 56% reicht das Schulbildungsniveau des Vaters nicht über die Pflichtschule hinaus.
Tabellen 12, 13, 14, 15 und 16	<i>... wobei der Einfluss der Mütter größer ist als jener der Väter und Mädchen sich häufiger am Bildungsstand der Eltern orientieren als Burschen</i>	<p>Insgesamt lässt sich das Zusammenspiel zwischen dem Bildungsstand von Eltern und Kindern folgendermaßen skizzieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Eltern »vererben« ihr Schulbildungsniveau häufiger an ihre Töchter als an ihre Söhne (77% der Mütter und 58% der Väter von Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss haben selbst nur die Pflichtschule besucht; bei den Männern betragen die Anteile 71% bzw. 53%).• Mädchen wie Burschen übernehmen häufiger den Bildungsstand der Mutter als den des Vaters.• Was den Einfluss der höchsten abgeschlossenen Schulbildung des Vaters auf die Schullaufbahn seiner Kinder anbelangt, spielt die Bevölkerungsdichte eine ausschlaggebende Rolle:<ul style="list-style-type: none">– In Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte haben 62% der Väter von jungen Erwachsenen mit maximal Pflichtschulabschluss ebenfalls nur die Pflichtschulzeit absolviert.– In Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte macht der entsprechende Anteil nur 45% aus. (Das heißt in ländlichen Gebieten gelingt es den jungen Frauen und Männern weniger häufig, das Ausbildungsniveau des Vaters zu erreichen, als in Ballungszentren.)

Tabelle 11

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009

	<i>Personen mit maximal Pflichtschulabschluss¹</i>			
	<i>Hohe Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung der Mutter</i>				
Pflichtschule	74,6%	76,8%	72,0%	74,5%
Lehre/BMS	18,5%	18,5%	19,8%	18,8%
AHS/BHS	3,7%	1,1%	1,6%	2,4%
Universität/Fachhochschule	3,2%	3,6%	6,6%	4,2%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 12

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009

	<i>Personen mit maximal Pflichtschulabschluss¹</i>			
	<i>Hohe Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters</i>				
Pflichtschule	61,7%	56,6%	44,7%	55,8%
Lehre/BMS	27,6%	39,2%	49,1%	36,4%
AHS/BHS	6,0%	2,4%	2,4%	4,1%
Universität/Fachhochschule	4,7%	1,7%	3,9%	3,7%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 13

Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Frauen mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009

	<i>Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss¹</i>			
	<i>Hohe Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung der Mutter</i>				
Pflichtschule	78,3%	76,7%	74,4%	76,7%
Lehre/BMS	15,9%	18,1%	19,6%	17,5%
AHS/BHS	4,3%	0,0%	0,0%	2,0%
Universität/Fachhochschule	1,6%	5,2%	6,0%	3,8%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 14

Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Frauen mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009

<i>Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss¹</i>				
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters</i>	<i>Hohe Bevölkerungsdichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungsdichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungsdichte</i>	<i>Gesamt</i>
Pflichtschule	66,0%	58,1%	43,4%	57,5%
Lehre/BMS	24,1%	35,8%	50,9%	34,7%
AHS/BHS	8,0%	4,3%	1,9%	5,3%
Universität/Fachhochschule	2,0%	1,8%	3,7%	2,4%

¹ Im Alter zwischen 24 und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 15

Männer mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009

	Männer mit maximal Pflichtschulabschluss¹			
	Hohe Bevölkerungs- dichte	Mittlere Bevölkerungs- dichte	Niedrige Bevölkerungs- dichte	Gesamt
Höchste abgeschlossene Schulbildung der Mutter				
Pflichtschule	69,3%	76,9%	68,0%	71,1%
Lehre/BMS	22,2%	19,0%	20,1%	20,8%
AHS/BHS	2,8%	2,6%	4,2%	3,1%
Universität/Fachhochschule	5,6%	1,5%	7,6%	5,0%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 16

Männer mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009

<i>Männer mit maximal Pflichtschulabschluss¹</i>				
	<i>Hohe Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters</i>				
Pflichtschule	55,7%	54,7%	46,8%	53,2%
Lehre/BMS	32,6%	43,8%	45,9%	39,0%
AHS/BHS	3,1%	0,0%	3,2%	2,3%
Universität/Fachhochschule	8,6%	1,5%	4,1%	5,5%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

3.2

Gibt es Unterschiede zwischen den Bundesländern?

	<i>Bundesländer-spezifische Unterschiede</i>	Inwieweit sich junge Frauen und Männer in ihrer Ausbildungswahl am Bildungsniveau der Eltern orientieren, unterscheidet sich in den einzelnen Bundesländern deutlich.
	<i>Mütter ...</i>	Für alle Bundesländer gilt, dass der Bildungsstand der Mutter häufiger von den Jugendlichen übernommen wird als jener des Vaters – zumindest wenn die Erfüllung der Pflichtschulzeit gleichermaßen die »höchste abgeschlossene Schulbildung« darstellt.
Tabellen 17 und 18	<i>... »vererben« ihren Bildungsstand häufiger weiter als Väter</i>	Besonders häufig gleichen sich der Ausbildungsstand der Mutter und jener ihrer (erwachsenen) Kinder in den Bundesländern Oberösterreich und Niederösterreich (84 bzw. 77%). In Salzburg und der Steiermark haben hingegen nur 58% bzw. 60% der jungen Menschen mit »Pflichtschulabschluss« als höchsten Ausbildungsstand Mütter, die ebenfalls keine weiterführende Ausbildung abgeschlossen haben.
	<i>Familiärer Bildungsabstieg?</i>	Wenn es um junge Frauen und Männer geht, die ihre Schullaufbahn bereits nach der Pflichtschule beendet haben, ergeben sich zwei Möglichkeiten, was den Bildungsstand der Eltern betrifft: <ul style="list-style-type: none"> • Entweder beide Elternteile haben ebenfalls nur die Pflichtschule besucht • oder zumindest ein Elternteil hat eine weiterführende Ausbildung abgeschlossen. Im zweiten Fall ist es den jungen Frauen und Männern nicht gelungen, an das höchste »familiäre Ausbildungsniveau« anzuschließen.
Tabellen 19 und 20	<i>Pflichtschule als höchster Bildungsabschluss: Mehr als die Hälfte erreicht nicht die Bildungsebene des Vaters</i>	So konnten 56% der jungen Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss das Bildungsniveau ihrer Väter nicht erreichen. Besonders häufig bleiben junge Menschen in Kärnten hinter dem Ausbildungsniveau ihrer Väter zurück: Nur 20% der Väter von Personen, deren höchste abgeschlossene Ausbildung die »Pflichtschule« ist, verfügen ebenfalls nur über einen Pflichtschulabschluss.

Tabelle 17

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welchen Einfluss hat die Schulbildung der Mutter in den einzelnen Bundesländern?

Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter in den Bundesländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, 2009

	<i>Frauen und Männer mit maximal Pflichtschulabschluss</i>				
	<i>Burgenland</i>	<i>Kärnten</i>	<i>Nieder- österreich</i>	<i>Ober- österreich</i>	<i>Salzburg</i>
Höchste abgeschlossene Schulbildung der Mutter					
Pflichtschule	70%	64%	77%	84%	58%
Lehre/BMS	20%	36%	14%	12%	25%
AHS/BHS	(5%)	(0%)	(2%)	(2%)	(11%)
Universität/Fachhochschule	(5%)	(0%)	(7%)	(2%)	(6%)

Anmerkung:
Werte in Klammern sind
aufgrund der geringen
Fallzahlen zufallsbehaftet.

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 18

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welchen Einfluss hat die Schulbildung der Mutter in den einzelnen Bundesländern? – Fortsetzung

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter in den Bundesländern Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien, 2009

<i>Frauen und Männer mit maximal Pflichtschulabschluss</i>					
	<i>Steiermark</i>	<i>Tirol</i>	<i>Vorarlberg</i>	<i>Wien</i>	<i>Gesamt</i>
Höchste abgeschlossene Schulbildung der Mutter					
Pflichtschule	60%	75%	72%	76%	75%
Lehre/BMS	33%	17%	28%	19%	19%
AHS/BHS	(0%)	(6%)	(0%)	(2%)	2%
Universität/Fachhochschule	(7%)	(2%)	(0%)	(3%)	4%

Anmerkung:
Werte in Klammern sind
aufgrund der geringen
Fallzahlen zufallsbehaftet.

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 19

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welchen Einfluss hat die Schulbildung des Vaters in den einzelnen Bundesländern?

Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters in den Bundesländern Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, 2009

<i>Frauen und Männer mit maximal Pflichtschulabschluss</i>					
	<i>Burgenland</i>	<i>Kärnten</i>	<i>Nieder- österreich</i>	<i>Ober- österreich</i>	<i>Salzburg</i>
Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters					
Pflichtschule	35%	20%	48%	53%	53%
Lehre/BMS	55%	76%	50%	35%	42%
AHS/BHS	(5%)	(4%)	(2%)	(6%)	(3%)
Universität/Fachhochschule	(5%)	(0%)	(0%)	(6%)	(3%)

Anmerkung:
Werte in Klammern sind
aufgrund der geringen
Fallzahlen zufallsbehaftet.

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 20

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welchen Einfluss hat die Schulbildung des Vaters in den einzelnen Bundesländern? – Fortsetzung

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters in den Bundesländern Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Wien, 2009

<i>Frauen und Männer mit maximal Pflichtschulabschluss</i>					
	<i>Steiermark</i>	<i>Tirol</i>	<i>Vorarlberg</i>	<i>Wien</i>	<i>Gesamt</i>
Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters					
Pflichtschule	40%	71%	70%	64%	56%
Lehre/BMS	48%	19%	28%	29%	36%
AHS/BHS	(0%)	(8%)	(0%)	(3%)	4%
Universität/Fachhochschule	(12%)	(2%)	(2%)	(3%)	4%

Anmerkung:
Werte in Klammern sind
aufgrund der geringen
Fallzahlen zufallsbehaftet.

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

3.3

Exkurs: Und mit tertiärem Bildungsabschluss?

	<p>»Bildungsvererbung« oder »Bildungsaufstieg«?</p>	<p>Was die jungen Frauen und Männer mit Universitätsabschluss betrifft, stellt sich folgende Frage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haben auch deren Eltern eine akademische Ausbildung abgeschlossen? • Oder ist es den jungen Frauen und Männern gelungen ihre Eltern, was das Ausbildungsniveau betrifft, zu »überholen«?
Tabellen 21 und 22	<i>Ein Viertel der Mütter ...</i>	Insgesamt hat rund ein Viertel der Mütter und etwas mehr als ein Drittel der Väter der Personen mit Universitätsabschluss ebenfalls ein Studium abgeschlossen.
Tabellen 21 und 22	<i>... und ein Drittel der Väter verfügt über einen tertiären Abschluss</i>	Während es unter den Frauen und Männern mit Pflichtschulabschluss häufig eine Bildungsübereinstimmung mit der Mutter gibt, sind es bei den Personen mit Universitätsabschluss häufiger die Väter, die ihren Ausbildungsstatus auf die Kinder »vererben«. Das liegt auch daran, dass es in der Elterngeneration der heute 24- bis 34-jährigen Frauen und Männer (die die Ausgangsbasis der Untersuchung darstellen) erst allmählich zu einem steigenden Anteil an weiblichen Studierenden gekommen ist (und daher eine »Weitervererbung« eines Hochschulabschlusses für Frauen erst seit vergleichsweise kurzer Zeit in größerem Ausmaß möglich ist).
Tabellen 21 und 22	<i>Höherer Anteil an Bildungsübereinstimmungen in Ballungszentren</i>	In Regionen mit hoher Bevölkerungsdichte liegt der Anteil der Bildungsübereinstimmungen zwischen Eltern und Kindern deutlich höher als in Regionen mit niedriger Bevölkerungsdichte: In Ballungszentren verfügen 28% der Mütter und 41% der Väter der Akademikerinnen und Akademiker ebenfalls über einen Universitätsabschluss; in weniger dicht besiedelten Gebieten sind es hingegen nur 16 bzw. 23%.
	<i>In ländlichen Gebieten findet häufig ein »Bildungsaufstieg« statt</i>	Aufgrund der niedrigeren Quote an Universitätsabsolventinnen und -absolventen in der Elterngeneration ist der eigene Hochschulabschluss in ländlichen Regionen häufiger ein »Bildungsaufstieg« gegenüber den Eltern als in städtischen Gebieten.

Tabelle 21

Personen mit Universitätsabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Frauen und Männer mit Universitätsabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009

	<i>Personen mit Universitäts-/Fachhochschulabschluss¹</i>			
	<i>Hohe Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung der Mutter</i>				
Pflichtschule	18,1%	25,5%	20,0%	19,7%
Lehre/BMS	31,2%	42,4%	51,7%	37,0%
AHS/BHS	22,6%	10,8%	12,3%	18,6%
Universität/Fachhochschule	28,1%	21,3%	16,0%	24,7%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

Tabelle 22

Personen mit Universitätsabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Frauen und Männer mit Universitätsabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009

<i>Personen mit Universitäts-/Fachhochschulabschluss¹</i>				
	<i>Hohe Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Mittlere Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Niedrige Bevölkerungs- dichte</i>	<i>Gesamt</i>
<i>Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters</i>				
Pflichtschule	12,9%	14,1%	12,3%	13,0%
Lehre/BMS	24,9%	42,4%	52,8%	33,1%
AHS/BHS	21,8%	19,7%	12,4%	19,7%
Universität/Fachhochschule	40,5%	23,7%	22,6%	34,2%

¹ Im Alter zwischen 24
und 34 Jahren.

Rohdaten:
Statistik Austria.

4 ***Schlussfolgerungen***

<i>Ein höherer Bildungsabschluss führt zu einer besseren Arbeitsmarktpositionierung</i>	Mit einem höheren Bildungsabschluss (sei es einer Lehre oder einer weiterführenden schulischen Ausbildung) gelingt jungen Menschen in der Regel eine ausreichende Integration in den Arbeitsmarkt leichter als mit bloßem Pflichtschulabschluss: Frauen und Männer, die eine weiterführende Ausbildung abgeschlossen haben, erzielen eine höhere Anzahl an Beschäftigungstagen pro Jahr als Pflichtschulabgänger/-innen. Die höhere Zahl an Beschäftigungstagen wiederum bewirkt zum einen höhere Jahreseinkommen und zum anderen eine niedrigere Zahl an Tagen in Arbeitslosigkeit und Erwerbslosigkeit.
<i>Jugendliche dazu bewegen, weiterführende Ausbildungen abzuschließen</i>	Sollen möglichst viele Mädchen und Burschen stabile Arbeitsmarktpositionierungen erreichen, gilt es dafür Sorge zu tragen, dass die Jugendlichen bis zum Abschluss einer weiterführenden schulischen oder beruflichen Ausbildung im Ausbildungssystem verbleiben.
<i>Späte Trennung in unterschiedliche Schulformen</i>	Einen möglichen Ansatz dafür stellt eine möglichst späte Differenzierung der Jugendlichen in unterschiedliche Schulformen dar (Stichwort Gesamtschule), um nicht für einen Teil der Jugendlichen »Abbruchszenarien« gewissermaßen bereits indirekt »mitzudenken«.
<i>Niederschwelliger Wiedereinstieg ins Ausbildungssystem</i>	Für jene jungen Frauen und Männer, die dennoch unmittelbar nach der Pflichtschulzeit aus dem Ausbildungssystem aussteigen, gilt es Bildungsangebote bereitzustellen, die ein Nachholen von weiterführenden Abschlüssen bzw. das Erwerben von Fachqualifikationen zu einem späteren Zeitpunkt auf niederschwelliger Ebene ermöglichen.
<i>Durchlässigkeit des Bildungssystems</i>	Darüber hinaus mag eine Forcierung der Durchlässigkeit des Bildungssystems nach oben dazu beitragen, dass Personen, die im Prinzip eine weiterführende Ausbildung (wie beispielsweise eine Lehre oder eine berufsbildende mittlere Schule) abgeschlossen haben, eher in Erwägung ziehen, ihren Ausbildungsweg weiter fortzusetzen und damit ihre zukünftigen Chancen am Arbeitsmarkt noch zu erhöhen.

*Speziell Frauen den
»Wiedereinstieg« ins
Bildungssystem
ermöglichen*

Ein niederschwelliger »Wiedereinstieg« ins Bildungssystem (sei es die Wiederaufnahme einer Lehre nach einem vorzeitigen Abbruch oder die Fortsetzung einer schulischen Ausbildung) würde vor allem auch jungen Frauen zugutekommen:

- Zum einen sind unter ihnen bereits im Alter von 17 Jahren 18% außerhalb des Ausbildungssystems anzutreffen,
- zum anderen ist die Diskrepanz zwischen den von Frauen erzielten Jahreseinkommen mit und ohne weiterführende Ausbildung besonders hoch.

Anhang

Begriffserläuterungen	71
Erläuterungen zum Personenmerkmal »Ausbildung«	73
Verzeichnis der Grafiken	76
Verzeichnis der Tabellen	78

**Begriffs-
erläuterungen**

Beschäftigungstage

Anzahl der Tage innerhalb eines Jahres, an denen als dominanter Arbeitsmarktstatus eine selbstständige oder unselbstständige Beschäftigung vorliegt.

Bevölkerungsdichte

Als dicht besiedelt (hohe Bevölkerungsdichte) wird eine Einzelgemeinde oder eine Gruppe von aneinander angrenzenden Gemeinden bezeichnet, die über 50.000 Einwohner hat. Gemeinden werden zu einer Gruppe zusammengefasst, wenn sie aneinander angrenzen und jeweils eine Bevölkerungsdichte von über 500 Einwohnern pro Quadratkilometer haben.

Eine mittlere Besiedlungsdichte wird einer Gemeinde oder einer Gruppe von aneinander angrenzenden Gemeinden zugewiesen, die nicht zu den dicht besiedelten Gebieten gehört, über 50.000 Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von über 100 Einwohnern pro Quadratkilometer hat.

Alle restlichen Gemeinden werden als dünn besiedelt kategorisiert (niedrige Bevölkerungsdichte).

Erwerbsaktivität/Arbeitsmarktaktivität

Eine Person ist erwerbsaktiv/arbeitsmarktaktiv, wenn sie entweder unselbständig (einschließlich geringfügiger und sonstiger Beschäftigung, aber ohne Karenz- und Kindergeldbezug sowie Präsenzdienst) oder selbstständig beschäftigt oder wenn sie arbeitslos ist.

Erwerbslosigkeit

Unter dem Begriff der Erwerbslosigkeit werden sämtliche erwerbsfernen Positionen subsummiert. Darunter werden all jene Arbeitsmarktpositionen verstanden, die kein Erwerbsinteresse implizieren (also alle Positionen außer Beschäftigung und Arbeitslosigkeit). Unterscheiden lassen sich folgende dokumentierte und nicht dokumentierte (errechnete) erwerbsferne Positionen.

Zu den dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Elternkarenz
- Erwerbspensionen
- Fortbildung (inklusive AMS-Schulungen)
- (Unfall-)Rente
- Hinterbliebenenpensionen
- Freiwillige Weiterversicherungen
- Zivil- und Präsenzdienstzeiten

- Andere dokumentierte erwerbsferne Positionen (Mitversicherungen, Lehrstellensuche, sonstige Zeiten)

Zu den nicht dokumentierten erwerbsfernen Positionen zählen:

- Kind
- Ausbildung
- Ruhestand (über dem erwerbsfähigen Alter ohne versicherungsrechtliche Qualifikation)
- Private Haushalte

Höchste abgeschlossene Bildung (Statistik Austria)

Diese Variable definiert das Niveau der höchsten abgeschlossenen Ausbildung auf aggregiertem Niveau. Meister/Werkmeister werden je nach Angabe der Ausprägung »Lehre« bzw. der Ausbildung »Berufsbildende mittlere Schule« zugeordnet. Meister/Werkmeister mit der Angabe »Keines von beiden« werden der Ausprägung »Berufsbildende höhere Schule« zugeordnet.

Jahresbeschäftigungseinkommen

Als Jahresbeschäftigungseinkommen wird die Summe aller Bruttoeinkommen (inkl. allfälliger Sonderzahlungen) ausgewiesen, die eine Person innerhalb eines Jahres erzielt.

**Erläuterung zum
Personenmerkmal
»Ausbildung«**

Datenbasen

Das Arbeitsmarktservice erfasst bei allen Personen, die von ihm (sei es im Zuge der Vermittlung, der Schulung, des Leistungsbezuges oder des Ausländerbeschäftigungsbewilligungsverfahrens) betreut werden, in der Applikation PST neben anderen Stammdaten auch die »höchste abgeschlossene Schulbildung«.

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger erfasst das Merkmal »Ausbildung« nicht systematisch. Allerdings wird der akademische Grad (soweit er von der versicherten Person oder dem Arbeitgeberbetrieb dem zuständigen Versicherungsträger bekannt gegeben wird) im Rahmen der Personenstammdaten erfasst.

Die Versicherungszeiten beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger enthalten auch die Beschäftigungsepisoden von Lehrlingen und sind von anderen unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen unterscheidbar. Übersteigt die Summe der Beschäftigungstage in Lehrverhältnissen eine definierte Grenze von drei Jahren, kann man davon ausgehen, dass die betroffene Person ihre Lehrzeit erfüllt hat.

Zuweisungsverfahren zwecks Ergänzung

Um die nicht direkt beobachtbaren Ausbildungsinformationen von Personen in den Datenkörper zu integrieren, bedarf es eines entsprechenden Zuweisungsverfahrens, welches sich an den Verteilungsinformationen aus Arbeitskräfteerhebung und Mikrozensus orientiert.

Der Mikrozensus und die darauf aufbauende Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria gelten als die zentrale Erhebung zur Erwerbstätigkeit der österreichischen Bevölkerung. Von den ausgewählten Personen werden neben demografischen Informationen Daten zur Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und zum Lebensunterhalt erhoben.

Für das Zuweisungsverfahren werden folgende Verteilungsinformationen verwendet:

- Ausbildung nach Geschlecht, Alter, Nationalität und Wohnortbundesland
- für unselbstständig beschäftigte Personen.

Soziodemografische
Merkmale

Damit kann für jede einzelne Person eine Wahrscheinlichkeit mittels einer logistischen Regression errechnet werden, die ihr eine abgeschlossene Ausbildung zuweist. Für die Ermittlung der Wahrscheinlichkeiten einzelner Bildungsstufen werden folgende Merkmale herangezogen:

- Geschlecht
- Alter
- Nationalität
- Wohnort
- Versorgungspflicht
- Beschäftigungstage
- Dominante jährliche Berufsobergruppe
- Dominante jährliche Wirtschaftsklasse
- Alter des Ersteinstiegs am Arbeitsmarkt

Erwerbsverlaufsmerkmale

Nachdem allen Personen zu jeder Ausbildungsstufe eine Wahrscheinlichkeit zugeordnet wird, erfolgt die Zuschreibung der Ausbildung nach folgendem Schema:

Alle Personen werden bei jeder Ausbildungsstufe nach der Wahrscheinlichkeit gereiht. Gleichzeitig wird anhand der Verteilung der Bildungsstufen in der Arbeitskräfteerhebung eine Zielanzahl an Personen pro Ausbildungsstufe und Zelle festgelegt.

Personen mit bekannter
Ausbildung

Personen, bei denen die Ausbildung aus administrativen Mikrodaten bekannt ist, erhalten diese Ausbildung auch zugeschrieben. Dies betrifft rund 65% der Personen. Dabei wird jene Beobachtung herangezogen, die zuletzt Gültigkeit hat. Im Falle von »beobachteter Dequalifikation« wird die zuletzt gültige Information in Hinblick auf die Vergangenheit übernommen.

»Iterationsverfahren«

Bei den übrigen Personen wird ein auf die konkrete Fragestellung hin entwickeltes Iterationsverfahren herangezogen. Vorgabe ist die Ausbildungsverteilung des Mikrozensus in den Verkreuzungen der Merkmalsausprägungen bei Alter (10 Gruppen), Geschlecht, Staatsbürgerschaft (Inländer/-innen; Ausländer/-innen) und Bundesland.

Dabei werden entsprechend des relativen Abstandes der modellgenerierten Wahrscheinlichkeit sowie dem »Bedarf« an Personen mit bestimmter Ausbildungsstufe, die Ausbildungsabschlüsse in den einzelnen Zellen aufgeteilt und an die Mikrozensusverteilung angepasst.

Beobachtete Ausbildungsabschlüsse bleiben dabei unberührt, weshalb Abweichungen vom Mikrozensus entstehen können.

**Verzeichnis
der Grafiken**

- Grafik 1
Was machen die jungen Frauen und Männer nach der Pflichtschule?
Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Personen, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010 21
- Grafik 2
Was machen die jungen Frauen nach der Pflichtschule?
Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Personen, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010 22
- Grafik 3
Was machen die jungen Männer nach der Pflichtschule?
Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Männer, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden
Stichtag 15.10.2010 23
- Grafik 4
Geradlinige Bildungslaufbahn?
Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Frauen und Männer im Alter von 17 und 20 Jahren 26
- Grafik 5
Frauen: geradlinige Bildungslaufbahn?
Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Frauen im Alter von 20 Jahren 27
- Grafik 6
Männer: geradlinige Bildungslaufbahn?
Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Männer, die 2010 das 20. Lebensjahr beenden 28
- Grafik 7
Mit 17: der bisherige Kontakt zum Arbeitmarktservice
Zahl der Personen, die bis zum Ende des 17. Lebensjahres Kontakt zum Arbeitmarktservice haben, 2010 39
- Grafik 8
Mit 20: Der Kontakt zum Arbeitmarktservice
Zahl der Personen, die bis zum Ende des 20.

Lebensjahres Kontakt zum Arbeitsmarktservice haben,
2010 41

**Verzeichnis
der Tabellen**

Tabelle 1	<i>Bisheriger Bildungs- bzw. Arbeitsmarktverlauf der Frauen und Männer, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden</i>	
	Stichtag 15.10.2010	30
Tabelle 2	<i>Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Frauen, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden</i>	
	Stichtag 15.10.2010	31
Tabelle 3	<i>Bildungs- bzw. Arbeitsmarktposition der Männer, die 2010 das 17. Lebensjahr beenden</i>	
	Stichtag 15.10.2010	32
Tabelle 4	<i>Bildungs- und Arbeitsmarktverlauf 20-jähriger Männer und Frauen</i>	
	Stichtag 15.10.2010	35
Tabelle 5	<i>Bildungs- und Arbeitsmarktverlauf 20-jähriger Frauen</i>	
	Stichtag 15.10.2010	36
Tabelle 6	<i>Bildungs- und Arbeitsmarktverlauf 20-jähriger Männer</i>	
	Stichtag 15.10.2010	37
Tabelle 7	<i>Beschäftigungstage der erwerbsaktiven Personen im Alter von 24 Jahren</i>	
	Zahl der Personen insgesamt und in Prozent, mit Pflichtschulabschluss, Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)	45
Tabelle 8	<i>Jahresbeschäftigungseinkommen der erwerbsaktiven Personen im Alter von 24 Jahren</i>	
	Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss, mit Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)	47

Tabelle 9

Arbeitslosentage der erwerbsaktiven Personen im Alter von 24 Jahren

Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss, mit Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)

49

Tabelle 10

Erwerbsferne Tage der Personen im Alter von 24 Jahren

Zahl der Personen mit Pflichtschulabschluss, mit Lehrabschluss und weiterführendem Schulabschluss (2010)

50

Tabelle 11

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009

53

Tabelle 12

Personen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009

54

Tabelle 13

Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Frauen mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009

55

Tabelle 14

Frauen mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Frauen mit Pflichtschulabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009

56

Tabelle 15

Männer mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Männer mit Pflichtschulabschluss nach

höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und
Bevölkerungsdichte, 2009 57

Tabelle 16

***Männer mit maximal Pflichtschulabschluss: Welche
Schulbildung hat der Vater?***

Anteil der Männer mit Pflichtschulabschluss nach
höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und
Bevölkerungsdichte, 2009 58

Tabelle 17

***Personen mit maximal Pflichtschulabschluss:
Welchen Einfluss hat die Schulbildung der Mutter
in den einzelnen Bundesländern?***

Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss nach
höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter in
den Bundesländern Burgenland, Kärnten,
Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, 2009 60

Tabelle 18

***Personen mit maximal Pflichtschulabschluss:
Welchen Einfluss hat die Schulbildung der Mutter
in den einzelnen Bundesländern? – Fortsetzung***

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss
nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter
in den Bundesländern Steiermark, Tirol, Vorarlberg und
Wien, 2009 61

Tabelle 19

***Personen mit maximal Pflichtschulabschluss:
Welchen Einfluss hat die Schulbildung des Vaters
in den einzelnen Bundesländern?***

Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss nach
höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters in
den Bundesländern Burgenland, Kärnten,
Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, 2009 62

Tabelle 20

***Personen mit maximal Pflichtschulabschluss:
Welchen Einfluss hat die Schulbildung des Vaters
in den einzelnen Bundesländern? – Fortsetzung***

Anteil der Frauen und Männer mit Pflichtschulabschluss
nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters
in den Bundesländern Steiermark, Tirol, Vorarlberg und
Wien, 2009 63

Tabelle 21

Personen mit Universitätsabschluss: Welche Schulbildung hat die Mutter?

Anteil der Frauen und Männer mit Universitätsabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung der Mutter und Bevölkerungsdichte, 2009 65

Tabelle 22

Personen mit Universitätsabschluss: Welche Schulbildung hat der Vater?

Anteil der Frauen und Männer mit Universitätsabschluss nach höchster abgeschlossener Schulbildung des Vaters und Bevölkerungsdichte, 2009 66
